

Zusammengefasster Lagebericht zum 31. Dezember 2016

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für die STEAG GmbH und ihre Tochterunternehmen (zusammen „STEAG-Konzern“) und die STEAG GmbH. Auf die wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH wird in einem gesonderten Abschnitt eingegangen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) des GmbH-Gesetzes sowie des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt.

Grundlagen des STEAG-Konzerns

Geschäftstätigkeit und Struktur

Geschäft

Der STEAG-Konzern ist ein international tätiges Unternehmen, das seinen Kunden integrierte Lösungen im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung sowie technische Dienstleistungen anbietet. Zu den Kernkompetenzen gehören Planung, Realisierung und Betrieb sowohl von Großkraftwerken als auch von dezentralen Anlagen, die kraftwerksbasierte Stromvermarktung sowie mit der Kraftwirtschaft verbundene technische Dienstleistungen. Grundlagen für die Strom- und Wärmeerzeugung sind neben Spezialbrennstoffen sowohl fossile Brennstoffe als auch Erneuerbare Energien.

Erzeuger konventioneller Energien

Als einer der größten Stromerzeuger Deutschlands verfügt der STEAG-Konzern über eine installierte Leistung von insgesamt 10.130 Megawatt elektrisch (MW), davon allein rund 8.000 MW in Deutschland.

In Deutschland betreibt der STEAG-Konzern Kraftwerke an neun Standorten sowie über 200 dezentrale Anlagen zur Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien bzw. dezentrale Anlagen für die Industrie und zur Wärmeversorgung.

Im Ausland betreibt der STEAG-Konzern eigene Kraftwerke in Kolumbien, auf den Philippinen und in der Türkei und arbeitet hierbei eng mit lokalen Partnern zusammen. Das

türkische Kraftwerk in Iskenderun ist der größte ausländische Kraftwerksstandort des STEAG-Konzerns und hat eine installierte Leistung von 1.320 MW.

Die deutsche Energiewirtschaft befindet sich nach der politisch determinierten Energiewende in einem umfassenden Transformationsprozess. Der privilegierte und forcierte Ausbau Erneuerbarer Energien führt zu einem Preisverfall an den Strombörsen und stellt somit alle Energieunternehmen mit konventionellen Erzeugungsanlagen vor enorme wirtschaftliche Herausforderungen. Dies macht eine Überprüfung der aktuellen Geschäftstätigkeit erforderlich. Insbesondere steht der Weiterbetrieb einzelner Kraftwerke auf dem Prüfstand. Fünf Blöcke an vier Standorten wurden 2016 zur Stilllegung angemeldet.

Bereits 2015 hatte der RWE-Konzern die Stilllegung des Kraftwerks Voerde, an dem beide Konzerne gemeinschaftlich beteiligt waren, zum 1. Oktober 2016 gegenüber dem STEAG-Konzern gefordert. Über die kartellrechtliche Wirksamkeit dieses Verlangens bestand Uneinigkeit. Im STEAG-Konzern wurde der Erhalt des Standortes angestrebt. Das sich seit Ankündigung der Stilllegung nochmals deutlich verschlechterte Strompreisniveau ließ jedoch einen dauerhaft wirtschaftlichen Betrieb der beiden Kraftwerksblöcke Voerde A und B nicht mehr zu. So wurde zwischen der RWE Generation SE und der STEAG GmbH die Vereinbarung getroffen, dass RWE Generation SE die eigenständige unternehmerische Entscheidung für die Blöcke Voerde A und B erhält und auf dieser Basis Einsatz, Instandhaltung und Laufzeit festlegt. Die beiden Blöcke sind mit Wirkung zum 1. Juli 2016 in den Auslaufbetrieb gegangen und werden am 31. März 2017 stillgelegt.

Daneben sind die STEAG GmbH und die RWE Generation SE über das Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen A beschränkt haftende OHG gemeinschaftlich am Steinkohlekraftwerk Bergkamen beteiligt. Im Zuge der Verhandlungen mit dem RWE-Konzern wurde der STEAG GmbH das Recht eingeräumt, die Anteile der RWE Generation SE an der Gesellschaft zum 01. Januar 2019 zu übernehmen.

Erzeuger Erneuerbarer Energien

Im Jahr 2016 hat der STEAG-Konzern sein Engagement im Bereich Erneuerbare Energien weiter verstärkt. Die französischen Windparks Hauteville und Cormainville mit einer elektrischen Leistung von 27 MW bzw. 17,5 MW befinden sich seit September 2016 im Betrieb.

Durch den konsequenten Ausbau der letzten Jahre verfügt der STEAG-Konzern zum 31. Dezember 2016 über eine installierte Leistung von insgesamt rund 800 MW auf Basis erneuerbarer und dezentraler Erzeugung.

Kompetenter Handelspartner

Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung im Strom-, Kohle- und CO₂-Geschäft hat der STEAG-Konzern nicht nur ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio geschaffen, sondern auch eine hohe Handelskompetenz aufgebaut. Dazu zählen die Beschaffung und Vermarktung von Strom, Brennstoffen und CO₂-Emissionsberechtigungen ebenso wie die Kapazitäts- und Energievermarktung von Strom, Wärme und Dampf. Daneben ist der STEAG-Konzern einer der führenden Importeure und Vermarkter für Steinkohle in Deutschland. Das Unternehmen importiert Steinkohle aus den wichtigsten Produzentenländern für die Versorgung sowohl der STEAG-Kraftwerke als auch für Drittkunden.

Professioneller Dienstleister

Energiedienstleistungen gewinnen im STEAG-Konzern zunehmend an Bedeutung. Der STEAG-Konzern hat sich über Jahrzehnte eine große Expertise in der Modernisierung bestehender Verstromungsanlagen erarbeitet und gilt heute als einer der führenden Anbieter von Lösungen für eine maßgeschneiderte Energieversorgung, die umweltfreundlich und zugleich wirtschaftlich ist.

So ist der STEAG-Konzern nicht nur Vorreiter bei effizienten Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch einen hohen Wirkungsgrad und Ressourcenschonung auszeichnen, sondern darüber hinaus auch Spezialist in der Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette innerhalb des Kraftwerksprozesses. Auch in der Verwertung und Vermarktung von Reststoffen aus Steinkohlekraftwerken ist der STEAG-Konzern in Europa stark positioniert.

Führend ist der STEAG-Konzern in der EU in der Erzeugung von Strom und Wärme aus Grubengas und in Deutschland im Bereich der geothermischen Wärmegewinnung. Zudem ist der STEAG-Konzern einer der größten Fernwärmeversorger und Contracting-Anbieter sowie Betreiber von Biomasse-Heizkraftwerken in Deutschland.

Professionelle Engineering- und Betreiberlösungen für alle Bereiche der Energieerzeugung gehören zum Kompetenzfeld des STEAG-Konzerns. Dafür sind die Ingenieure der Tochtergesellschaft STEAG Energy Services GmbH international im Einsatz zum Beispiel in

Brasilien, Botswana, Rumänien, der Türkei, der Schweiz, den USA und Indien, wo die STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd. mit rund 1.000 Mitarbeitern die personalstärkste ausländische Tochtergesellschaft des STEAG-Konzerns ist.

Partner der Energiewende

Als aktiver Partner der Energiewende in Deutschland steht der STEAG-Konzern für einen ganzheitlichen Blick auf den Wandel in der Energiewirtschaft.

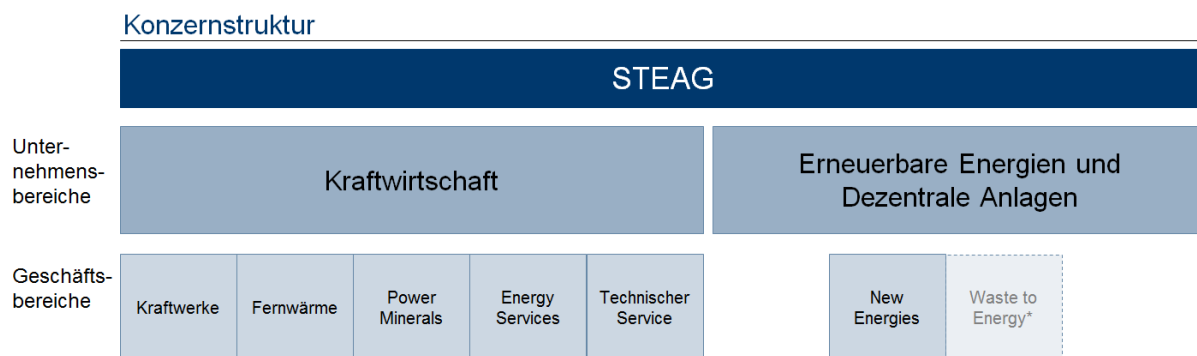
Neben der Speicherung von Energie zwecks Flexibilisierung der Stromversorgung sind die effiziente Bündelung und Vermarktung dezentraler Anlagen sowie die konsequente Einbeziehung des Wärmemarktes in die Umsetzung der Energiewende wesentliche Elemente für deren Gelingen. Der STEAG-Konzern fokussiert sich in Deutschland auf diese Schwerpunktthemen.

Gesellschaftsstruktur

Am 31. Dezember 2016 wurden 100 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen, (KSBG KG) gehalten.

Integriertes Geschäftsmodell

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist als Stammhaus das Mutterunternehmen des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die strategische und operative Leitung der Unternehmensbereiche des STEAG-Konzerns, bestehend aus dem Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (Geschäftsbereiche Kraftwerke (Erzeugung und Handel), Fernwärme, Power Minerals, Energy Services, Technischer Service) sowie dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (Geschäftsbereich New Energies, ab 2017 zusätzlicher Geschäftsbereich Waste to Energy). Diese Stammhausorganisation entspricht dem integrierten Geschäftsmodell des STEAG-Konzerns.



*ab 2017

Im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft bildet das nationale und internationale Projektgeschäft die Grundlage für hochwertige technische Lösungen im Kraftwerksbetrieb. Im Geschäftsbereich Kraftwerke sind der Bereich Trading & Optimization (T&O) für die Vermarktung der Stromprodukte und der Bereich Erzeugung für den Betrieb von Kraftwerken des STEAG-Konzerns verantwortlich.

Die deutschen Erzeugungsaktivitäten werden ergänzt durch den Geschäftsbereich Fernwärme, durch den Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen erfolgreich vermarktet wird.

Die Reststoffe aus den deutschen sowie den ausländischen Erzeugungsaktivitäten wiederum werden durch den Geschäftsbereich Power Minerals wirtschaftlich vermarktet. Abnehmer ist vor allem die Zement- und Bauindustrie.

Innerhalb des Geschäftsbereichs Energy Services entwickeln STEAG-Ingenieure bereits seit Jahrzehnten Konzepte für konventionelle und erneuerbare Anlagen, planen und realisieren diese Anlagen und bieten auch im internationalen Markt Dienstleistungen sowie IT-Lösungen für die Optimierung dieser Anlagen an.

Das über Jahrzehnte gewachsene Know-how für Servicedienstleistungen mit den Schwerpunkten Instandhaltung von Kraftwerken sowie Dienstleistungen für elektrische Netze ist im Geschäftsbereich Technischer Service zusammengefasst.

Der zweite Unternehmensbereich schließlich ist der Bereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen. Hierin sind sämtliche Aktivitäten zur dezentralen Energieerzeugung (auf Basis Erneuerbarer Energien und industrielle bzw. kommunale Versorgungslösungen) gebündelt. Der Geschäftsbereich New Energies ist darauf spezialisiert, dezentrale maßgeschneiderte Energielösungen auf Basis effizienter und nachhaltiger Konzepte zu

entwickeln. Neben konventionell erzeugter Energie reicht das Energieangebot von der Wind-, Bioenergie- und Grubengas- bis hin zur Geothermienutzung. Fernwärme und energetische Grubengasnutzung sind Produkte, mit denen der Bereich New Energies auch im Ausland, zum Beispiel in Polen, erfolgreich ist.

Ab dem Geschäftsjahr 2017 wird der Unternehmensbereich durch den Geschäftsbereich Waste to Energy ergänzt, nachdem im Geschäftsjahr 2016 eine Einigung über den vollständigen Erwerb der beiden Müllverbrennungsanlagen Industriekraftwerk Rüdersdorf und T.A. Lauta der strategische Eintritt in den Waste to Energy Markt erfolgt ist.

Organisatorische Veränderungen

Im Jahr 2016 wurden die gesellschaftsrechtlichen Strukturen im STEAG-Konzern optimiert.

Die Anteile an der STEAG Energy Services GmbH, der STEAG Power Minerals GmbH sowie der STEAG Fernwärme GmbH wurden durch die STEAG GmbH im Wege einer Sacheinlage in die STEAG 2. Beteiligungs-GmbH eingebracht. Für alle Gesellschaften ist über Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge eine Einbindung in die im Konzern bestehende steuerliche Organschaft sichergestellt. Zusätzlich wurde die RAG Saarberg GmbH auf die STEAG 2. Beteiligungs-GmbH verschmolzen. Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2017 wird zudem die STEAG Power Saar GmbH auf die STEAG 2. Beteiligungs-GmbH rückwirkend verschmolzen, welche anschließend die Beteiligungen an der STEAG Netz GmbH sowie der Fernwärme-Verbund Saar GmbH hält.

Die geplante Verschmelzung der STEAG Powitec GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2017 auf die STEAG Energy Services GmbH gilt der Bündelung der operativen Aktivitäten im Inland.

Die genannten Maßnahmen führen zu Einsparungen interner und externer Kosten.

Darüber hinaus prüft der STEAG-Konzern fortwährend Abläufe und Prozesse in der Verwaltung.

Neue wesentliche Verträge

Die STEAG Power Minerals GmbH und die HAWAR Group aus Doha (Katar) haben im Rahmen konstruktiver Gespräche eine langfristige strategische Kooperation vereinbart. Die Geschäftsbeziehungen mit der HAWAR Group umfassten bisher vor allem die Entsorgung von Flugasche aus Kraftwerken in Indien sowie die internationale Vermarktung von Flugasche in der Golfregion. Dabei hat sich die HAWAR Group als verlässlicher, gut vernetzter Partner bewährt und stellt eine Ergänzung zu den Kompetenzen der STEAG Power Minerals GmbH dar. Das Potenzial dieser Geschäftsbeziehung wurde bereits 2015 konsequent weiter entwickelt. Um die internationale strategische Ausrichtung der STEAG Power Minerals GmbH weiter voranzutreiben und vom internationalen Netzwerk der HAWAR Group, insbesondere im Nahen Osten, zu profitieren, wurde 2016 eine langfristige Partnerschaft mit einer Minderheitsbeteiligung der HAWAR Group von 30 Prozent an der STEAG Power Minerals GmbH realisiert. Darüber hinaus wurde eine Option zum Erwerb von weiteren 19 Prozent vereinbart.

An dem im Jahre 2014 in Betrieb genommenen Windpark Ullersdorf (Brandenburg) erwarb die Stadtwerke Wesel GmbH im Geschäftsjahr 2016 Anteile. Hauptanteilseigner bleibt die STEAG New Energies GmbH. Außerdem baute die STEAG New Energies GmbH im Jahr 2016 ihre Position auf dem Gebiet der dezentralen Energieerzeugung in Deutschland weiter aus, unter anderem durch die Errichtung einer Blockheizkraftwerk-Anlage für die Karlsberg Brauerei und neuer Energiezentralen für das Ford-Werk in Saarlouis und die TU Darmstadt. Darüber hinaus wurde in 2016 durch eine Tochtergesellschaft der STEAG New Energies GmbH die Mehrheit der Anteile an der Fernwärmegesellschaft Elektrocieplownia Mielec Sp. z o.o. (Polen) erworben. Elektrocieplownia Mielec Sp. z o.o. ist ein Fernwärmeversorgungsunternehmen mit einer installierten Kapazität von 160 MW_{th} und 39 MW_{el}. Mit der Übernahme baut die STEAG New Energies GmbH ihre Position im polnischen Wärmemarkt deutlich aus.

Die STEAG Energy Services GmbH ist erfolgreich im internationalen Wettbewerb um Energiedienstleistungen und Kraftwerksbetriebsführungen. So konnten im Geschäftsjahr 2016 zusätzlich Betriebsführungen für indische Großkraftwerke mit insgesamt rund 2.000 MW sowie für eine Gasaufbereitungsanlage in Brasilien übernommen werden.

Durch den Erwerb der beiden Müllverbrennungsanlagen Industriekraftwerk Rüdersdorf und T.A. Lauta mit einer Verbrennungskapazität von 475.000 Tonnen pro Jahr wird der STEAG-Konzern sein Portfolio durch zusätzliche grundlastfähige Erzeugungskapazitäten ergänzen.

Bisher hielt die STEAG GmbH bereits 25,1 Prozent der Anteile an der Thermischen Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG. Die Übernahme dieser Kraftwerke, die CO₂-neutral eingestuft sind, stellt einen strategischen Markteintritt in den derzeit wachsenden Waste to Energy Markt dar und erhöht den konzernweiten Anteil erneuerbarer Strom- und Wärmeproduktion. Sämtliche Aktivitäten auf dem Müllverbrennungsmarkt sind nun in der STEAG Waste to Energy GmbH gebündelt.

Die STEAG Beteiligungsgesellschaft mbH hat im Geschäftsjahr 2016 mit der Macquarie Corporate Holdings Pty Limited (Hongkong) das Gemeinschaftsunternehmen Asia Power Development Platform Joint Venture Pte. Ltd. gegründet, welches sich in der Region Südostasien auf Energieprojekte in den Bereichen Gas, Kohle, Wind, Solar, Wasserkraft und thermische Abfallbehandlung ausrichten wird. Das Joint Venture wird die gesamte Wertschöpfungskette der Projektentwicklung und -realisierung, von der Entwicklung und der Finanzierung über die Errichtung und den Betrieb von Kraftwerksprojekten sowie den Verkauf nach erfolgreicher Inbetriebnahme, bearbeiten. Aktuell werden weitere Investoren eingeworben. Die Ansprache ist erfolgt und erste Verhandlungen über den Abschluss von Term Sheets wurden aufgenommen.

Strategie

Strategische Weiterentwicklung

Die Energiewende in Deutschland führt zu einem nachhaltigen Umbruch in der Energiewirtschaft. Der STEAG-Konzern hat wie die gesamte vergleichbare Energiebranche aufgrund der schwierigen Marktbedingungen seit dem Jahr 2011 signifikante Ergebniseinbußen hinnehmen müssen. Ein Trend als Folge der politisch bedingten Energiewende, der noch nicht gestoppt ist. Der STEAG-Konzern verfolgt konsequent seine strategische Ausrichtung als technologieoffener Strom- und Wärmeproduzent und Dienstleister. Der STEAG-Konzern wird weiterhin auf vielen Feldern der Energiewirtschaft, die sich gegenseitig bedingen oder ineinandergreifen, aktiv und erfolgreich vertreten sein - im Inland wie im Ausland.

Frühzeitig hatte der STEAG-Konzern auf die Marktveränderungen mit Effizienzmaßnahmen, kontinuierlicher Optimierung von Kraftwerksprozessen sowie der Erhöhung der technischen und organisatorischen Flexibilität reagiert. Somit konnte die Wirtschaftlichkeit gestärkt und die Laufzeiten der Kraftwerke trotz schwieriger Rahmenbedingungen verlängert werden.

Die seit dem vergangenen Jahr erneut erheblich gesunkenen Großhandelspreise für Strom in Deutschland erhöhen jedoch den Druck auf die Rentabilität konventioneller Kraftwerke und haben im STEAG-Konzern zu einer Überprüfung der Wirtschaftlichkeit der inländischen Kraftwerkskapazitäten geführt. Der STEAG-Konzern wird nur diejenigen Kraftwerke weiterbetreiben, deren Wirtschaftlichkeit unter den derzeitigen Prämissen darstellbar ist. Entsprechend hat die Geschäftsführung der STEAG GmbH entschieden, fünf Kraftwerksblöcke stillzulegen. Dies wurde der Bundesnetzagentur sowie dem Übertragungsnetzbetreiber Amprion GmbH im November 2016 angezeigt. Geplant war, den Block Herne 3 am 30. Juni 2017 und die Blöcke West 1/2 am 31. März 2017 endgültig sowie die Blöcke Bexbach und Weiher 3 am 30. Juni 2017 vorläufig stillzulegen.

Im Januar 2017 hat der Übertragungsnetzbetreiber die saarländischen Kraftwerke Bexbach und Weiher als systemrelevant eingestuft und die STEAG GmbH als Betreiber aufgefordert, die Betriebsbereitschaft der beiden Kraftwerke bis November 2019 aufrechtzuerhalten. Die

Kraftwerksblöcke West 1/2 sowie Herne 3 in Nordrhein-Westfalen wurden hingegen als nicht systemrelevant eingestuft.

Die Situation auf dem deutschen Kraftwerkmarkt hat sich auf Grund der veränderten politischen Rahmenbedingungen und des niedrigen Strompreises, der 2016 nochmals rapide gesunken ist, weiter verschärft. Um dieser Situation zu begegnen und um den STEAG-Konzern zukunftsorientiert auszurichten, wurde das konzernweite Programm STEAG 2022 aufgelegt. In einem ganzheitlichen Ansatz wurden sämtliche Geschäftsaktivitäten, Prozesse und Kostenstrukturen unter Berücksichtigung des Marktumfelds überprüft. Es wurden ergänzende Perspektiven erarbeitet, um Geschäftsaktivitäten mit rückläufigen Ergebnissen zu substituieren. STEAG 2022 ist ein Transformationsprojekt, das die Weichen für eine zukunftsfähige Ausrichtung des Konzerns stellt. Das Programm wird durch Erhöhung der Effizienz, mit Portfolioveränderungen sowie mit der Umsetzung von Wachstumsprojekten bis 2022 das Ergebnis verbessern, Kosten senken und Freiräume für Investitionen in Wachstumsfeldern schaffen.

Diese Veränderungen und das konzernweite Projekt STEAG 2022 bedingen einen Umbruch im Unternehmen, der voraussichtlich mit dem Abbau von bis zu 1.000 Arbeitsplätzen einhergehen wird.

Deutschlandgeschäft zukunftsfähig aufstellen

Ein wesentlicher Schwerpunkt der strategischen Weiterentwicklung ist es, das Deutschlandgeschäft des STEAG-Konzerns zukunftsfähig aufzustellen.

Weiterhin setzt der STEAG-Konzern auf kontinuierlich optimierte Kraftwerksprozesse und Flexibilität ihrer Kraftwerke. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Stammhauskonzept, wonach der Konzern aus einer Hand – aus der STEAG GmbH heraus – geführt wird. Daneben können Wettbewerbsvorteile durch den Einsatz von Sonderbrennstoffen erwirtschaftet werden.

Mit dem Kraftwerk Walsum 10 betreibt der STEAG-Konzern eines der derzeit effizientesten Steinkohlekraftwerke weltweit, dessen deutlich überwiegende Leistung langfristig gesichert vermarktet ist. Der wirtschaftlich erfolgreiche Betrieb und die Vermarktung von thermischen Kraftwerken stellen eine maßgebliche Kompetenz des STEAG-Konzerns dar. Er nimmt auf diesem Gebiet eine Spitzenposition ein, die behauptet werden soll, getragen von der Überzeugung, dass thermische Leistung auch zukünftig unverzichtbar für die Energiewende sein wird.

Ein weiterer Aspekt und von hoher Bedeutung für das Gelingen der Energiewende ist die Einbeziehung des Wärmemarkts. Der STEAG-Konzern treibt als Mehrheitsgesellschafter zusammen mit den Partnern Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH und der Energieversorgung Oberhausen AG das Projekt Fernwärmeschiene Rhein-Ruhr weiter voran, das die zwischen Bottrop und Duisburg bereits bestehenden Fernwärmeschienen Niederrhein und Ruhr miteinander verbinden soll. Die Fernwärmeschiene ist ausgezeichnet als qualifiziertes Projekt der KlimaExpo.NRW und ein zentrales Referenzprojekt des Klimaschutzplanes des Landes Nordrhein-Westfalen. 2016 wurde mit der Einreichung des Planfeststellungsantrags bei der Bezirksregierung Düsseldorf ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Realisierung des europaweit einzigartigen ökologischen Projekts erreicht.

Ein wesentliches Ziel dieses Projektes ist die Diversifizierung des Erzeugungsportfolios. Wärme aus KWK-Standorten des STEAG-Konzerns, aus Müllverbrennungsanlagen sowie aus Industrie- und Biomasse-Kraftwerken sollen zur CO₂-armen Wärmeversorgung im Ruhrgebiet beitragen.

Zur weiteren Stärkung des Wärmegeschäfts konnte die STEAG Fernwärme GmbH im Dezember 2016 mit der Hertener Energiehandelsgesellschaft GmbH und der Uniper Wärme GmbH langfristige Verträge über die Wärmelieferung aus dem Abfallkraftwerk RZR Herten abschließen. Auf Basis dieser Verträge wird ab der Heizperiode 2018/19 das Abfallkraftwerk RZR Herten Fernwärme in die Fernwärmeschiene des STEAG-Konzerns liefern.

Wesentlich für die Etablierung der Erneuerbaren Energien sind Speichersysteme, die Netzschwankungen ausgleichen. Vor diesem Hintergrund hat die STEAG GmbH bereits 2015 die Investitionsentscheidung für die Realisierung von sechs Großbatteriesystemen getroffen und Ende 2016 die Batteriesysteme auf Lithium-Ionen-Basis mit jeweils 15 MW an sechs deutschen Kraftwerksstandorten in Betrieb genommen. Mit dieser Investition hat der STEAG-Konzern eine Vorreiterrolle bei der Etablierung von Batteriespeichern und der Vermarktung der darin gespeicherten Energie in Deutschland eingenommen. Die effiziente Bündelung und Vermarktung dezentraler Anlagen stellt eine wesentliche Herausforderung der Energiewende dar. Virtuelle Kraftwerke sind eine mögliche Lösung, die der STEAG-Konzern schon seit Jahren aktiv nutzt. Dezentrale Erzeugungsanlagen und Erzeugungsanlagen auf Grundlage Erneuerbarer Energien werden mit konventionellen thermischen Anlagen und neuen Technologien wie Batteriespeichern zusammengeschaltet und bewirtschaftet. Durch die gemeinsame Vermarktung mit dem konventionellen Kraftwerkspark der STEAG GmbH können Synergien basierend auf der gegenseitigen Besicherung genutzt werden.

Eine weitere Veränderung in der Energiebranche zeigt sich in der zunehmenden Dezentralität der Energieversorgung, dem Streben nach Autarkie verbunden mit aktivem Management der Energiekosten und umweltschonender Energieversorgung vor Ort. Auf Basis der bisherigen Erfolge – wie zuletzt beispielsweise die Errichtung der Energiezentrale für Ford Saarlouis durch die STEAG New Energies GmbH – wird der STEAG-Konzern seine außerordentliche Expertise offensiv am Markt platzieren, um weitere Unternehmen und Industriekunden zu gewinnen und die Geschäftstätigkeit im Bereich Dezentrale Energien auszubauen. Die Erschließung zusätzlicher Marktpotenziale in kleineren Anlagengrößen sowie neuer Kundengruppen und der effektive Vertrieb bei wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen stehen im Vordergrund.

Diversifizierung und Technologieoffenheit sind wesentliche Elemente für die Zukunftsfähigkeit des STEAG-Konzerns im deutschen Energiemarkt. Einen Beitrag dazu leistet der strategische Markteintritt in den derzeit wachsenden Waste to Energy Markt durch die Akquisition von zwei Müllverbrennungsanlagen des Vattenfall-Konzerns.

Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts

Der STEAG-Konzern ist erfolgreich im internationalen Wettbewerb um Energiedienstleistungen und im Betreiben von Energieerzeugungsanlagen. Planung, Errichtung sowie Betriebsführung von Energieerzeugungsanlagen auf Basis konventioneller und Erneuerbarer Energien für Dritte gehören zum Kerngeschäft der STEAG Energy Services GmbH. Der STEAG-Konzern blickt auf langjährige Kraftwerkskompetenz zurück, die erfolgreich in Deutschland, aber vor allem auch im Ausland, so in Indien, Brasilien oder Botswana, über Tochtergesellschaften der STEAG Energy Services GmbH an Dritte vermarktet wird. Dabei steigt sukzessive auch der Anteil der Erneuerbaren Energien im Portfolio. Die internationalen Aktivitäten werden in den nächsten Jahren signifikant ausgebaut.

Weiteres großes Potenzial für die Zukunft zeichnet sich im Rückbau von Nuklearanlagen ab. Bereits seit mehreren Jahrzehnten erbringt die STEAG Energy Services GmbH Planungs-, Dienst- und Beratungsleistungen, entwickelt und liefert Systeme und Komponenten zum Rückbau und zur Abfallbehandlung kerntechnischer Anlagen. Mit Blick auf den deutschen Kernenergieausstieg verspricht dieses Thema interessante Wachstumsperspektiven - auch für den Einstieg in den internationalen Markt.

Der Fokus der STEAG Power Minerals GmbH als Dienstleister der Industrie und Bauwirtschaft liegt auf der Übernahme von Kraftwerksnebenprodukten, der Produktion und

Lieferung von Baustoffen, Strahlmitteln und Industriemineralien sowie der Versorgung von Kraftwerken mit sekundären Brennstoffen sowie Absorbenzien für die Rauchgasreinigung.

Der Leistungsumfang und die Wettbewerbsfähigkeit des STEAG-Konzerns im Bereich Dienstleistungen werden durch Partnerschaften verstärkt: Die im letzten Jahr abgeschlossene Kooperation mit der Kraftanlagen Heidelberg GmbH bringt Kompetenzen zusammen und ist eine vielversprechende Ausgangsbasis für nationale und internationale Projekte beim Rückbau kerntechnischer Anlagen.

Portfoliostrategie und Neuprojekte

Investoren zeigen aufgrund sicherer Renditen verstärkt Interesse an leitungsgebundener Infrastruktur sowie an Wind- und Solar-Anlagen. Hier zeichnet sich für einen Teil des Portfolios des STEAG-Konzerns eine attraktive Bewertung ab, die eine vollständige Veräußerung von Anlagen oder eine Aufnahme von Partnern sinnvoll machen kann. Ziel ist es, Liquidität für Investitionen in neue Projekte, insbesondere zur Diversifizierung des Deutschlandgeschäftes und zur Realisierung von Investitionen in Wachstumsmärkte, zu generieren.

Ein Beispiel ist der Wärmemarkt in Polen, der erhebliches Wachstumspotenzial verspricht. Mit der Übernahme der Anteilsmehrheit der Fernwärmegesellschaft Elektrociepłownia Mielec Sp. z o.o. baut die STEAG New Energies GmbH über ihre polnische Tochtergesellschaft die Position im polnischen Wärmemarkt weiter aus. Die Chance, bereits einen längeren Zeitraum vor Ort vertreten und als Spezialist anerkannt zu sein, soll genutzt werden, um das Engagement kurzfristig auszuweiten. Der STEAG-Konzern kann seine Expertise bei der Optimierung bestehender Wärmeversorgungen einbringen und somit Potenziale heben.

Durch die Entwicklung von Projekten in Fokusländern werden technologieunabhängig Wachstumschancen aufgegriffen. Durch lokale Netzwerke, ein hohes Maß an Flexibilität und durch Marktnähe können attraktive Projektansätze frühzeitig identifiziert, Marktveränderungen zeitnah antizipiert und so Wettbewerbsvorteile erzielt werden.

Neben Geothermie, wie bei dem Investitionsvorhaben in Indonesien, wo eine Tochtergesellschaft der STEAG GmbH mit einem lokalen Partner den Bau eines Geothermiekraftwerks vorbereitet, ist die Windkraft ein wichtiges Element, um den Anteil der Erneuerbaren Energien im Erzeugungsportfolio des STEAG-Konzerns anzuheben. Die STEAG GmbH hat bereits frühzeitig in Windenergieanlagen investiert: Unter anderem über

ihre Tochter STEAG New Energies GmbH wurden rund 300 MW Windenergie in Deutschland, Frankreich, Polen, Rumänien und der Türkei installiert.

Aufgrund des massiven Engagements von Banken und Versicherern hat sich die Marktsituation im Bereich Windenergie deutlich verändert: Einerseits haben sich die Kaufsummen in Bieterverfahren aufgrund der Zinslandschaft in vielen Fällen so erhöht, dass der STEAG-Konzern teilweise von einer Beteiligung und damit den Erwerb von Neuanlagen absehen musste. Andererseits führen in einigen Ländern neue regulatorische Rahmenbedingungen dazu, dass sich die Wirtschaftlichkeit dieser Anlagen maßgeblich verschlechtert hat.

Gleichzeitig bleiben Erneuerbare Energien und insbesondere die Windkraft ein Zukunftsmarkt. Deshalb wird der Konzern mit einem veränderten Geschäftsmodell weiter auf Erneuerbare Energien setzen. Die veränderten Investitionsbedingungen schaffen einen Verkäufermarkt, den sich der STEAG-Konzern nutzbar machen will. Bei künftigen Investitionen liegt der Fokus in Zukunft nicht mehr auf dem langfristigen Besitz von Vermögenswerten. Vielmehr sind ein früherer Einstieg in die Entwicklung von Projekten, die Übernahme der Betriebsführung, die Nutzung des energiewirtschaftlichen Know-hows sowie ein flexiblerer Abverkauf in Entwicklung befindlicher bzw. fertiggestellter Windparks vorgesehen.

Strategische Partnerschaften

Als kompetenter, innovativer und erfahrener Anlagenbauer und Kraftwerksbetreiber hat der STEAG-Konzern nicht allein in Deutschland einen Namen, auch im Ausland setzen Energieunternehmen bei der Suche nach geeigneten Partnern bereits seit Jahrzehnten auf das Know-how aus Essen. Ob in Kolumbien (seit 1999), der Türkei (seit 2003) und auf den Philippinen (seit 2006) – der STEAG-Konzern steht auch international für verlässliche und effiziente Energieerzeugung. Gerade jetzt, da die Bedingungen auf dem politisch determinierten deutschen Energiemarkt Unternehmen dieser Branche erheblich unter Druck setzen, erweisen sich die internationalen Tätigkeiten des Konzerns als ein wichtiger Parameter für den wirtschaftlichen Erfolg. Auch der STEAG-Konzern geht vermehrt initiativ auf potenzielle Partner zu.

Auf Basis der bisherigen Erfahrungen und mit Blick auf das internationale Wachstumspotential hat der Konzern mit der Macquarie Corporate Holdings Pty Limited ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet, das mit einzuwerbenden Investorengeldern Energieprojekte in Südostasien, vornehmlich in Indonesien, Malaysia, Thailand, Vietnam und

auf den Philippinen entwickeln, realisieren und betreiben soll. Die genannten Emerging Countries sind Länder, die einen hohen oder wachsenden Bedarf an Energieinfrastruktur und verlässlicher Energieversorgung haben. Der STEAG-Konzern liefert das auf langjähriger Erfahrung beruhende technische Know-how. Darüber hinaus kann der STEAG-Konzern Dienstleistungen in der Projektentwicklung, der Realisierung und der Betriebsführung erbringen und es besteht die Möglichkeit der Beteiligung an den zu realisierenden Projekten. Der technologische Fokus der Plattform wird auf klassischen Energieträgern wie Kohle und Gas, auf Erneuerbaren Energien (Wind, Solar, Wasserkraft) sowie auf der thermischen Abfallbehandlung liegen. Eine erste Projektpipeline ist in Prüfung; für die ersten Projekte wurde Exklusivität mit den Entwicklern vereinbart.

Mit der Umsetzung von STEAG 2022 wird sich der Konzern zukünftig noch stärker als technologieoffener, innovativer und agiler Anbieter für den Betrieb von Energieerzeugungsanlagen, Energiedienstleistungen und Energiehandel im In- und Ausland positionieren.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung 2016

Der STEAG-Konzern betreibt keine Grundlagenforschung. Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten liegt in der Entwicklung von Techniken, die der Konzern im Geschäft direkt einsetzen kann. Die Forschungs- und Entwicklungsstrategie wird durch die aktuellen Rahmenbedingungen der Energiewende geprägt.

Stromspeicher stellen einen wesentlichen Baustein zum Gelingen der Energiewende dar. Mit den 2016 in Betrieb genommenen Großbatteriespeichern wurde eine wichtige Forschungs- und Entwicklungsaktivität nun auf industriellem Niveau realisiert. Dieser durch ein Forschungs- und Entwicklungsthema initiierte Erfolg zeigt, wie wichtig es ist, die Batterietechnik intensiv weiter zu verfolgen.

Daneben liegt der Fokus auf speziellen Hardwarelösungen und Dienstleistungen für Stromnetze sowie auf Lösungen im Zusammenhang mit der Schwachstellenanalyse von Energieerzeugungsanlagen (BigData Anwendung).

Darüber hinaus werden Einzelthemen untersucht, um jederzeit in aktuelle Entwicklungen auf dem Energiemarkt einsteigen zu können. Diese Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte werden mit begrenztem Mitteleinsatz bearbeitet.

An Bedeutung gewinnt das Thema Sektorenkopplung, bei dem die Verbindung von Strom- und Wärmemarkt sowie Verkehrssektor im Vordergrund steht. Es wurden Möglichkeiten zur stärkeren Nutzung von Strom zur Erzeugung von Wasserstoff oder Synthesegas oder die Umsetzung von CO₂ in synthetische Kraftstoffe untersucht, um einen Beitrag zur Dekarbonisierung zu leisten. Der STEAG-Konzern hat insbesondere die Methanoltechnik betrachtet.

Einen wichtigen Schritt im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stellt die Beteiligung des STEAG-Konzerns am Vorhaben „Designetz“ im Rahmen der SINTEG-Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums dar. „Designetz“ ist das technisch bislang umfassendste Demonstrationsprojekt zur Integration erneuerbarer und zunehmend dezentraler Energien in das Versorgungssystem. Das im STEAG-Konzern bearbeitete Teilvorhaben untersucht und demonstriert, welche Maßnahmen, Bauteile und Strategien

zukünftig dazu führen können, dass große und verbundene Netze mit zahlreichen Akteuren stabil, zuverlässig und wirtschaftlich betrieben werden können. Insbesondere soll die Frage beantwortet werden, wie Flexibilitäten unabhängig von lokalen Erzeugungsstandorten eingesetzt werden können. Nachdem Ende 2016 die finale Entscheidung zur Realisierung dieses Vorhabens getroffen wurde und die entsprechenden Förderbescheide vorliegen, werden die Arbeiten 2017 offiziell aufgenommen.

Eine weitere Untersuchung im Berichtszeitraum stand unter dem Stichwort „Salzspeicher-Kraftwerk“. Ziel war es, die technisch-wirtschaftlichen Konsequenzen einer Umrüstung eines vorhandenen Kraftwerks auf einen elektrisch beheizten Salzspeicher zu verstehen.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsstrategie untersucht, wie Windenergieanlagen nach einer erwarteten Nutzungsdauer von 20 Jahren wirtschaftlich weiterbetrieben werden können. Die Erkenntnisse aus dieser Untersuchung sollen sowohl bei potenziellen Erwerben älterer Windparks als auch zur Optimierung bestehender Windanlagen und –parks genutzt werden.

Weitere Projekte betreffen unter anderem Flugaschen und deren weitergehende, hochwertige Nutzung, beispielsweise für die Herstellung hochwertiger Betone, die sogenannte Augmented Reality-Technik, die zur kurzfristigen Lösung von Problemen in weit entfernten Kraftwerken genutzt werden kann sowie Flexibilitätsoptionen konventioneller Kraftwerke. Das Vorhaben FLEXI-TES behandelt die Integration von Speichertechniken in konventionelle Kraftwerke.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung¹

Die Weltwirtschaft hat im Verlauf des Jahres 2016 die konjunkturelle Talsohle durchschritten und entwickelt sich besser als im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Das globale Bruttoinlandsprodukt stieg mit einer Rate von 3,1 Prozent (2015: 3,0 Prozent). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften beschleunigte sich der Produktionsanstieg, die konjunkturelle Dynamik ist insgesamt aber weiterhin moderat. Sowohl in den Vereinigten Staaten, in Japan als auch im europäischen Währungsraum legte die Wirtschaftsleistung in sämtlichen Ländern ungeachtet der wirtschaftlichen Probleme einzelner Staaten (Portugal, Griechenland) und des geplanten EU-Austritts des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland (Brexit) zu. Die Wirtschaft der Schwellenländer expandierte 2016 zuletzt wieder stärker. Angesichts weiterhin relativ niedriger Rohstoffpreise und ungelöster struktureller Probleme dürfte diese wirtschaftliche Expansion aber keine große Dynamik entfalten.

Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas ist weiterhin ein wesentlicher Einflussfaktor für die Weltwirtschaft. Die chinesische Wirtschaft ist aufgrund einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik 2016 um 6,6 Prozent gewachsen, nach 6,9 Prozent im Vorjahr. Somit setzte sich die trendmäßige Verlangsamung des Wirtschaftswachstums weiter fort. Ursache für die sinkenden Wachstumsraten ist das politische Ziel, auf einen ökonomisch und ökologisch nachhaltigeren Wachstumspfad zu steuern, mit Richtung auf eine expansive Binnenwirtschaft und stärkeren privaten Konsum. Für die weitere Entwicklung werden eher abflachende Expansionsraten erwartet.

¹ Die nachfolgenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf Kieler Konjunkturberichte, Institut für Weltwirtschaft (IFW) Kiel, Weltkonjunktur, Nr. 25 (2016/Q4), Nr. 21 (2016/Q3), Deutsche Konjunktur, Nr. 26 (2016/Q4), Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin, Wochenbericht Nr. 50/2016.

Insgesamt dürfte sich das gegenwärtige Wachstumstempo der Schwellenländer weiter beschleunigen (2016: 4,6 Prozent vs. 2015: 4,5 Prozent), die Risiken bleiben jedoch bestehen. Das Wachstum der Industrieländer wird sich aufgrund einer weiter expansiven Geld- und Fiskalpolitik und einer wieder steigenden Nachfrage in den Schwellenländern in den kommenden Jahren allmählich weiter verstärken (2016: 1,7 Prozent vs. 2015: 2,0 Prozent).

In Deutschland setzte sich der Konjunkturaufschwung weiter fort. Seit drei Jahren durchläuft die deutsche Wirtschaft eine ausgedehnte Aufschwungphase. Geprägt ist diese Entwicklung von einer kräftigen binnenwirtschaftlichen Dynamik, vor allem im Bereich der Investition in den Wohnungsbau. Trotz eines unruhigen internationalen Umfeldes ziehen die Exporte an. Auch der private Konsum wird aufgrund der günstigen Lage am Arbeitsmarkt und weiterhin hohen staatlichen Transferzahlungen weiter ausgeweitet. Angesichts der steigenden Inflation aufgrund abschwächender preisdämpfender Effekte bei den Ölpreisen wird sich das Expansionstempo des privaten Konsums zukünftig abschwächen. Verglichen mit dem Vorjahr ist aktuell davon auszugehen, dass sich die positive Entwicklung der Konjunktur weiter fortsetzt (2016: 1,9 Prozent vs. 2015: 1,7 Prozent).

Energieverbrauch und -erzeugung²

Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent gestiegen. Dieser Zuwachs basiert im Wesentlichen auf dem Einfluss der gegenüber dem Vorjahr kälteren Witterung, dem diesjährigen Schalttag, dem Wirtschaftswachstum sowie dem Bevölkerungszuwachs. Verbrauchsdämpfend wirkten die weiteren Verbesserungen bei der Energieeffizienz. Die Erneuerbaren Energien erhöhten ihren Beitrag um 2,9 Prozent. Damit liegt der Anteil der Erneuerbaren Energien am gesamten Primärenergieverbrauch bei 12,6 Prozent (Vorjahr: 12,4 Prozent). Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Deckung des Stromverbrauchs lag 2016 bei 32,3 Prozent und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte. Der Primärenergieverbrauch von Erdgas (10,0 Prozent) stieg kräftig, der Mineralölverbrauch verzeichnete einen Zuwachs von 1,8 Prozent. Der Verbrauch an Steinkohle und Braunkohle sank 2016 deutlich (minus 4,0 Prozent bzw. minus 2,6 Prozent), der Anteil der Kernenergie ging noch deutlicher zurück (minus 7,4 Prozent). Aufgrund des gestiegenen Gesamtenergieverbrauchs werden sich die CO₂-Emissionen in Summe gegenüber dem Vorjahr aber erhöhen (0,9 Prozent).

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch 2016 ist in Summe gegenüber 2015 um 0,4 Prozent gefallen. Die Bruttostromerzeugung nahm um 0,2 Prozent zu (2016: 648,2 TWh vs. 2015: 646,9 TWh). Der Exportüberschuss betrug 55,5 TWh (2015: 51,8 TWh).

Energiepreisentwicklung

Seit Anfang des Jahres 2016 zeichnete sich eine Stabilisierung der internationalen Rohstoffmärkte ab und der seit einigen Jahren anhaltende Abwärtstrend konnte gestoppt werden.

Der Rohölpreis setzte seinen Rückgang zu Beginn des Jahres 2016 weiter fort. Am 20. Januar 2016 erreichte der Preis für ein Barrel der Nordseesorte Brent einen Tiefpunkt von 27,88 \$/bbl. So ein niedriges Niveau wurde zuletzt im Jahr 2003 erreicht. Der durchschnittliche Brent-Preis für das Jahr 2016 lag bei 45,11 \$/bbl und somit rund 8,60 \$/bbl niedriger als 2015. Diese Entwicklung ist, wie schon in den Jahren zuvor, in einem strukturellen Angebotsüberschuss begründet. So konnten auf der Angebotsseite die

² Alle Daten zu Energieverbrauch und -erzeugung sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e. V. und des BDEW.

Schieferöl-Produzenten aus Nordamerika durch massive Kostenoptimierung deutlich an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den konventionellen Anbietern gewinnen. Darüber hinaus versuchten die OPEC-Länder sich durch eine unverändert hohe Förderung von Rohöl Marktanteile zu sichern. Seit dem historischen Tief im Januar 2016 hat sich der Ölpreis wieder erholt und lag am 31. Dezember 2016 bei 56,82 \$/bbl. Der Preisanstieg in den letzten Wochen des Jahres 2016 resultierte vor allem aus der Einigung der OPEC-Staaten und anderer Förderländer, die Fördermengen im kommenden Jahr moderat zu senken.

Der im Vorjahr beobachtete Abwärtstrend der Steinkohlepreise wurde 2016 gestoppt. Zu Jahresbeginn fiel der API#2, ein für Europa relevanter Preisindex für Steinkohle, aufgrund der weltweit schwachen Nachfrage noch leicht und erreichte im Februar 2016 mit einem Monatsdurchschnitt von 43,88 \$/t den Jahrestiefststand. Anschließend stiegen die Preise kontinuierlich. Dies ist insbesondere auf die Förderkürzung in China zurückzuführen. Zum Herbstanfang verstärkte sich der Preisanstieg, da die einsetzende Kälte die Kohlenachfrage in China unerwartet stark anstiegen ließ. Darüber hinaus legte die Nachfrage nach Kohle in Europa durch die außerplanmäßige Abschaltung von mehreren Atomkraftwerken in Frankreich stärker zu als ursprünglich gedacht. Der API#2 wies einen Jahresdurchschnitt von 60,10 \$/t auf (Vorjahr: 56,64 \$/t). Der Höchststand lag mit einem Monatsdurchschnitt von 90,08 \$/t im Dezember 2016.

In der zweiten Jahreshälfte 2016 nahmen die Diskussionen über die anstehende Reform des europäischen Emissionshandels für die vierte Handelsperiode (2021-2030) Fahrt auf. Ziel der Reform ist es den europäischen Emissionshandel als Leitinstrument der europäischen Klimapolitik zu stärken. Daher geht es bei den bisherigen Reformvorschlägen vor allem um einen schnelleren Abbau des weiterhin bestehenden Überangebots an Zertifikaten. So soll die jährliche EU-weit zulässige Emissionsmenge deutlich stärker abgesenkt werden als bisher. Zudem soll zu Beginn der vierten Handelsperiode das Überangebot im größeren Umfang in die Marktstabilitätsreserve, die 2019 in Kraft tritt, überführt werden. Bisher zeigte sich der Emissionshandel von den anhaltenden Diskussionen aber noch unbeeindruckt. Der Durchschnittspreis für CO₂-Zertifikate im Jahr 2016 lag mit 5,37 €/t rund 30 Prozent niedriger als im Vorjahr (7,68 €/t).

Der Abwärtstrend der Strompreise aus den Vorjahren setzte sich 2016 fort. Der durchschnittliche Spotpreis an der Strombörse EPEX Spot lag bei 29,01 €/MWh und damit mehr als 8 Prozent niedriger als noch 2015 (31,65 €/MWh). Der Peak-Kontrakt verlor 2016 mit knapp 9 Prozent ebenfalls deutlich an Wert (2016: Ø 32,05 €/MWh vs. 2015: Ø 35,10 €/MWh). Allerdings zogen die Strompreise gegen Ende des Jahres an. So lagen der

durchschnittliche Base-Preis im vierten Quartal 2016 bei rund 37,64 €/MWh und der Peak-Preis bei 44,02 €/MWh. Hauptgründe dafür sind die im gleichen Zeitraum deutlich gestiegenen Kohlepreise sowie die außerplanmäßigen Abschaltungen französischer Kernkraftwerke.

Ertragslage

Ergebnis 2016

Im Geschäftsjahr 2016 hat der STEAG-Konzern seine geplanten operativen Ertragsziele erreicht.

EBITDA und EBIT STEAG-Konzern

in Millionen €	2016	2015	Veränd. in %
Umsatzerlöse	3.865,8	3.568,2	8,3
EBITDA	281,0	399,2	-29,6
EBIT	122,7	237,3	-48,3
EBITDA-Marge in %	7,3%	11,2%	
EBIT-Marge in %	3,2%	6,7%	

Zur internen Steuerung und als Indikator für die nachhaltige Ertragskraft des Konzerns werden die Kennzahlen EBITDA und EBIT verwendet. Es handelt sich um das um Sondereffekte (Neutrales Ergebnis) bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bzw. vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Im Verhältnis zum Budget wurde das EBIT im Geschäftsjahr leicht übertroffen und liegt mit 122,7 Millionen € entsprechend der Vorjahresprognose deutlich unter dem Vorjahreswert von 237,3 Millionen €. Die EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) verringerte sich in diesem Zusammenhang von 6,7 Prozent im Vorjahr auf 3,2 Prozent.

Das EBITDA hat mit 281,0 Millionen € das Budget um 12,9 Millionen € unterschritten und liegt deutlich unter dem Vorjahreswert von 399,2 Millionen €. Die EBITDA-Marge (EBITDA /Umsatz) blieb mit 7,3 Prozent deutlich unter dem Niveau des Vorjahres von 11,2 Prozent.

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2016 ist weitergehend durch den anhaltenden Margenverfall im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft gekennzeichnet.

Der Konzern hat auf diese marktseitigen Einwirkungen reagiert. So wurden im neutralen Ergebnis (außerhalb des EBIT/EBITDA) diverse Sondermaßnahmen für die Schließung unrentabler Kraftwerksstandorte sowie für die notwendige Senkung der Kosten in Fach- und Zentralbereichen erfasst.

Diese Entwicklung führt zu einer Verringerung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Ertragsteuern von 200,6 Millionen € im Geschäftsjahr 2015 auf minus 22,7 Millionen € im laufenden Berichtsjahr.

Die nachfolgende Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern zum EBIT/EBITDA stellt die oben genannten neutralen Sondereffekte dar:

Überleitung EBIT und EBITDA STEAG-Konzern

in Millionen €	2016	2015
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	-22,7	200,6
Transformationsprogramm STEAG 2022	153,4	-
Weitere Effekte	-8,0	36,7
EBIT	122,7	237,3
Abschreibungen und Wertminderungen	201,2	201,9
Wertaufholungen	-68,5	-29,7
Neutrale Wertaufholungen und Wertberichtigungen	25,6	-10,3
EBITDA	281,0	399,2

Die unter dem Transformationsprogramm STEAG 2022 zusammengefassten neutralen Maßnahmen betreffen Rückstellungen für Restrukturierungen, Anpassungen der Abbruchverpflichtungen und Standortsicherungsmaßnahmen für stillzulegende Kraftwerke, Wertberichtigungen im Anlage- und Umlaufvermögen der Inlandskraftwerke sowie Kosten der Implementierung des Transformationsprogramms. Diese Maßnahmen gelten als Investition in die künftige Neuausrichtung des STEAG-Konzerns zur nachhaltigen Stärkung des operativen Ergebnisses.

Im Geschäftsjahr 2017 ist dadurch ein Anstieg des EBIT um rund 22,0 Millionen € geplant. Aus dem Transformationsprogramm STEAG 2022 wird ab dem Jahr 2021 eine nachhaltige Verbesserung des jährlichen EBIT um rund 120 Millionen € angestrebt.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	2016	2015
Umsatzerlöse	3.865,8	3.568,2
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	-4,1	3,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	4,0	1,7
Sonstige betriebliche Erträge	1.343,1	378,6
Materialaufwand	-3.118,2	-2.672,6
Personalaufwand	-501,3	-404,3
Abschreibungen und Wertminderungen	-201,2	-201,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.410,8	-472,3
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	-22,7	200,6
Zinserträge	28,7	13,0
Zinsaufwendungen	-121,4	-94,7
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	6,6	22,3
Sonstiges Finanzergebnis	5,3	0,4
Finanzergebnis	-80,8	-59,0
Ergebnis vor Ertragsteuern	-103,5	141,6
Ertragsteuern	-117,3	-104,7
Ergebnis nach Steuern	-220,8	36,9
davon entfallen auf		
andere Gesellschafter	55,4	54,3
Anteilseigner der STEAG GmbH (Konzernergebnis)	-276,2	-17,4

Außenumsatz nach Unternehmensbereichen

in Millionen €	2016	2015	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	3.604,2	3.325,2	8,4
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	261,6	243,0	7,7
STEAG-Konzern	3.865,8	3.568,2	8,3

Die Umsatzerlöse stiegen insgesamt um 8,3 Prozent auf 3.865,8 Millionen € (Vorjahr: 3.568,2 Millionen €) im Wesentlichen bedingt durch eine Erhöhung des Handelsvolumens bei Strom im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft.

Der gesamte Energieabsatz aus eigener und für Kunden betriebener Leistung sowie aus zugekauften Handelsmengen im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft ist um 57,3 Prozent gegenüber 2015 auf 114.163 GWh_a³ (Vorjahr: 72.588 GWh_a) gestiegen. Der Wärmeabsatz

³ Energieabsatz in GWh_a umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

aus dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen stieg um 13,9 Prozent auf 2.282 GWh_{th} (Vorjahr: 2.004 GWh_{th}) und der Stromabsatz nahm um 8,7 Prozent auf 2.369 GWh_{el} (Vorjahr: 2.179 GWh_{el}) zu.

Die Bestandsveränderungen der angearbeiteten Leistungen sind mit minus 4,1 Millionen € (Vorjahr: 3,2 Millionen €) gesunken; die anderen aktivierten Eigenleistungen sind mit 4,0 Millionen € (Vorjahr: 1,7 Millionen €) leicht gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr von 378,6 Millionen € um 964,5 Millionen € auf 1.343,1 Millionen € im Berichtsjahr gestiegen.

Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen zurückzuführen auf höhere Erträge aus der Derivatebewertung (ohne Zinsderivate) in Höhe von 1.139,8 Millionen € (Vorjahr: 265,1 Millionen €). Die Entwicklung liegt begründet in stark gestiegenen Handelsvolumina gepaart mit Schwankungen in den Marktpreisen und zeigt sich ebenso in höheren Aufwendungen aus der Derivatebewertung. Des Weiteren ergab sich eine Wertaufholung im Sachanlagevermögen für das Kraftwerk Walsum 10 in Höhe von 64,0 Millionen € (Vorjahr: 25,7 Millionen €).

Die Erhöhung des Materialaufwands um 445,6 Millionen € ist insbesondere auf ein im Vergleich zum Vorjahr gestiegenes Handelsvolumen bei Strom im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist um 97,0 Millionen € auf 501,3 Millionen € (Vorjahr: 404,3 Millionen €) gestiegen. Dies ist insbesondere bedingt durch Zuführungen zu Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen im Inland in Höhe von 106,2 Millionen € (Vorjahr: 2,5 Millionen €).

Die Abschreibungen und Wertminderungen von 201,2 Millionen € (Vorjahr: 201,9 Millionen €) betreffen mit 152,7 Millionen € (Vorjahr: 160,9 Millionen €) planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Anlagevermögen von Windparks im Ausland um 37,9 Millionen € im Wert gemindert. Im Vorjahr wurde eine Neuausrichtung der bestehenden Inlandskraftwerke in Anlagen mit klar unterstelltem Auslaufbetrieb und Anlagen mit der Strategie zur weiteren Fortführung durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden 3,6 Millionen € (Vorjahr: 36,0 Millionen €) des Anlagevermögens der Inlandskraftwerke mit klar unterstelltem Auslaufbetrieb im Wert gemindert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr von 472,3 Millionen € um 938,5 Millionen € auf 1.410,8 Millionen € gestiegen.

Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen zurückzuführen auf höhere Aufwendungen aus der Derivatebewertung (ohne Zinsderivate) in Höhe von 1.144,5 Millionen € (Vorjahr: 257,0 Millionen €). Die Entwicklung liegt begründet in stark gestiegenen Handelsvolumina gepaart mit Schwankungen in den Marktpreisen und zeigt sich ebenso in höheren Erträgen aus der Derivatebewertung. Des Weiteren wirken sich insbesondere höhere Aufwendungen aus der Zuführung von Rückstellungen in Höhe von 67,0 Millionen € (Vorjahr: 4,9 Millionen €) aus. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die Zuführung von Rückstellungen für Standortsicherungsverpflichtungen bei den Kraftwerksstandorten Lünen und West in Höhe von 59,4 Millionen €.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 223,3 Millionen € auf minus 22,7 Millionen € (Vorjahr: 200,6 Millionen €) vermindert.

Im Finanzergebnis 2016 haben sich die Zinserträge um 15,7 Millionen € erhöht. Gegenläufig sind die Zinsaufwendungen um 26,7 Millionen € im Finanzergebnis des Geschäftsjahres 2016 gestiegen. In den Zinsaufwendungen sind Zinsen auf periodenfremde Steuern aus einem Steuerverfahren der Tochtergesellschaft Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) in Höhe von 15,4 Millionen € (Vorjahr: keine) enthalten.

Die Verringerung des Ergebnisses aus at Equity bilanzierten Unternehmen um 15,7 Millionen € bedingt einen weiteren Rückgang des Finanzergebnisses. Die Verringerung resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall des im Vorjahr enthaltenen anteiligen Ergebnisses an der REG Raffinerie-Energie GmbH & Co. oHG, Köln, von insgesamt 16,3 Millionen € aufgrund der Veräußerung der Gesellschaft.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern sank von 141,6 Millionen € auf minus 103,5 Millionen €.

Der Ertragsteueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 104,7 Millionen € um 12,6 Millionen € auf 117,3 Millionen € erhöht. Die Entwicklung der originären Ertragsteuerbelastungen ist geprägt durch periodenfremde Steuern aus einem Steuerverfahren der Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) in Höhe von 31,2 Millionen € (Vorjahr: keine).

Finanzlage

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Die wesentlichen Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den STEAG-Konzern.

Die STEAG GmbH steuert grundsätzlich zentral die Mittelaufnahmen sowie die Bürgschaften und Garantien der STEAG-Konzerngesellschaften. Die STEAG GmbH verfügt über flexible Möglichkeiten zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

Ein weiteres wesentliches Ziel des Finanzmanagements ist es, die Einhaltung der in den Schuldscheindarlehen und den EFET-Verträgen der STEAG GmbH enthaltenen Kennzahlen sicherzustellen. Zu den wesentlichen Konditionen der Verträge gehört die Einhaltung von Finanzkennzahlen, die auf Basis des Konzernabschlusses der STEAG GmbH zu ermitteln sind. Hierbei handelt es sich um eine Vorgabe zum Nettoverschuldungsgrad als Verhältnis von Nettoverschuldung zu adjustiertem EBITDA⁴, sowie bei den EFET-Verträgen um Vorgaben zum Tangible Net Worth⁴ und/oder zur Eigenkapitalquote.

Finanzierungspolitik

Die STEAG GmbH stellt für die Gesellschaften des STEAG-Konzerns die Finanzmittel zur Verfügung und übernimmt von den Gesellschaften überschüssige Liquidität zu jeweils marktüblichen Bedingungen. In geringem Umfang nehmen Nicht-Projektgesellschaften auch selbst Fremdmittel im Bankenmarkt auf bzw. legen überschüssige Liquidität dort an. In diesen Fällen erfolgt die Mittelaufnahme unter Besicherung der STEAG GmbH. Die Projektgesellschaften haften grundsätzlich mit ihren Cashflows und ihren Vermögenswerten und sind im Regelfall non-recourse finanziert. Ein Rückgriff auf die Muttergesellschaft STEAG GmbH ist in diesen Fällen nicht möglich. Zum Beispiel sind die zwei Kraftwerke im Ausland Mindanao und Termopaipa non-recourse projektfinanziert.

Das Cashpooling im Inland wird bei der STEAG GmbH geführt. Um externe Kreditaufnahmen zu minimieren, werden Liquiditätsüberschüsse im Inland in einem

⁴ Definition gemäß den Schuldscheindarlehenverträgen und den EFET-Verträgen.

Cashpool auf STEAG-Konzernebene genutzt. Dadurch wird der Finanzbedarf im Konzern insgesamt optimiert.

Finanzierungsstruktur

Zum 31. Dezember 2016 standen den Finanzverbindlichkeiten von 2.398,1 Millionen € (Vorjahr: 1.884,0 Millionen €) flüssige Mittel in Höhe von 536,9 Millionen € (Vorjahr: 573,3 Millionen €) gegenüber.

Ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1.328,1 Millionen € sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere für die Schuldscheindarlehen, das Kraftwerk Walsum 10, die im Geschäftsjahr erhaltenen Anzahlungen auf Stromlieferverträge sowie Kraftwerksgesellschaften im Ausland.

Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1.070,0 Millionen € (Vorjahr: 502,4 Millionen €) entfallen 55,0 Millionen € (Vorjahr: 80,2 Millionen €) auf die Verbindlichkeit gegenüber der KSBG KG aus dem Gewinnabführungsvertrag einschließlich Steuerumlagen.

Wesentlicher Bestandteil der finanziellen Vermögenswerte sind die Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von 376,9 Millionen € (Vorjahr: 496,7 Millionen €). Hiervon entfallen 69,8 Millionen € (Vorjahr: 136,7 Millionen €) auf kurzfristige Forderungen.

Der STEAG-Konzern verfügt über keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Die Passivseite ist geprägt durch das Schuldscheindarlehen der STEAG GmbH, welches 2014 in Höhe von 400,0 Millionen € aufgenommen wurde. Die abgeschlossenen Konditionen spiegeln die gute Bonität der STEAG GmbH wider. Außerdem hat die STEAG GmbH mit Banken weitere Kreditvereinbarungen getroffen, um die verfügbare Liquidität zu erhöhen, die über die aktuellen Notwendigkeiten hinausgeht. Auch dort wurden dem Konzern aufgrund der positiven Bonitätsbeurteilung durch die Kreditinstitute entsprechende Konditionen eingeräumt.

Für den STEAG-Konzern ist die Liquidität gesichert.

Investitionen

Der STEAG-Konzern verfolgt mit zielgerichteten Investitionsprojekten den Erhalt guter Wettbewerbspositionen und die Expansion in Geschäfte und Märkte, in denen Potenziale für nachhaltiges, profitables Wachstum und angemessene Renditen gesehen werden. Jedes Projekt wird detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unter Berücksichtigung von Sensitivitäten und Szenarien zur Abbildung wesentlicher Risiken unterzogen. Die Projekte müssen geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen.

Sach- und Finanzinvestitionen

in Millionen €	2016	2015	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	111,5	68,8	62,1
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	91,5	149,5	-38,8
Sonstige	20,1	1,0	1.910,0
STEAG-Konzern	223,1	219,3	1,7

Die Investitionen betragen insgesamt 223,1 Millionen € (Vorjahr: 219,3 Millionen €) und übertrafen damit die planmäßigen Abschreibungen von 152,7 Millionen € (Vorjahr: 160,9 Millionen €) deutlich. Die Sachinvestitionen sanken 2016 um minus 6,9 Prozent auf 161,2 Millionen € (Vorjahr: 173,2 Millionen €).

Mit 62,5 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf den Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (100,8 Millionen €; Vorjahr: 58,5 Millionen €). Diese Investitionen betreffen vor allem Batteriespeichersysteme in Deutschland und stellen auch das größte Einzelprojekt in 2016 dar. Weitere 36,9 Prozent der Sachinvestitionen entfielen auf den Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (59,5 Millionen €; Vorjahr: 113,8 Millionen €). Diese Investitionen betreffen vor allem zwei Windparks in Frankreich.

Regional lagen die wesentlichen Schwerpunkte der Sachinvestitionen des STEAG-Konzerns mit einem Anteil von 59,9 Prozent in Deutschland (96,5 Millionen €; Vorjahr: 62,7 Millionen €), mit einem Anteil von 21,1 Prozent in Frankreich (34,0 Millionen €; Vorjahr: 20,3 Millionen €) und mit einem Anteil von 6,5 Prozent in Polen (10,5 Millionen €; Vorjahr: 12,4 Millionen €).

Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 19,3 Millionen € (Vorjahr: 93,0 Millionen €), von denen 10,8 Millionen € auf ein Geothermie Projekt in Indonesien entfallen.

In den Finanzinvestitionen in Höhe von 61,9 Millionen € (Vorjahr: 46,1 Millionen €) in 2016 sind die Anteile der im Geschäftsjahr erstkonsolidierten Elektrocieplownia Mielec Sp. z o.o. (Polen) enthalten. Des Weiteren wurden die restlichen 5,1 Prozent an der RAG Saarberg GmbH erworben.

Im Vorjahr wurden die Finanzinvestitionen geprägt durch die Erwerbe der Anteile an der PT Sejahtera Alam Energy (Indonesien), der Ferme Eolienne de La Madeleine SAS (Frankreich) und der Ferme Eolienne des Onze Muids SAS (Frankreich).

Cashflow

Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2016	2015
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	262,0	325,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-83,8	-194,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-218,7	-269,6
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	4,1	24,9
Flüssige Mittel zum 31. Dezember	536,9	573,3

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 262,0 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 325,4 Millionen € und ist wesentlich durch die Verringerung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten sowie stichtagsbedingter Veränderungen in den übrigen Vermögenswerten und Schulden geprägt.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit minus 83,8 Millionen € auf einem geringeren Niveau verglichen mit dem Vorjahreswert von minus 194,3 Millionen €. Der niedrigere Mittelabfluss im Berichtsjahr ist im Wesentlichen durch die gesunkenen Auszahlungen für Sachanlagevermögen, höheren Einzahlungen aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen und einer größeren Einzahlung aus kurzfristig angelegtem Termingeld begründet.

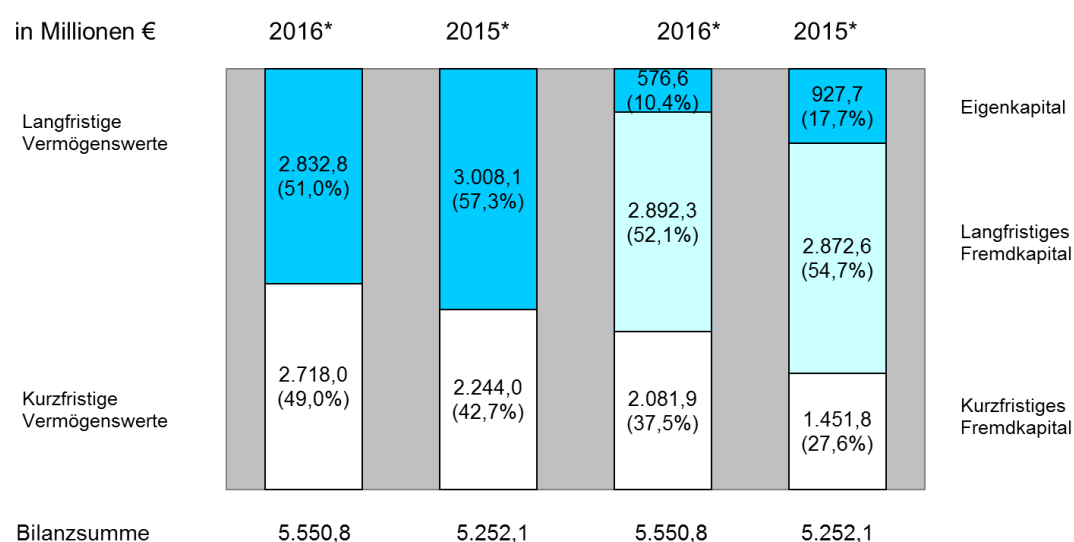
Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag mit minus 218,7 Millionen € über dem Vorjahreswert von minus 269,6 Millionen €, was im Wesentlichen auf höhere Tilgungen von Finanzschulden im Vorjahr und einer Einzahlung anlässlich einer Anteilsveräußerung an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust zurückzuführen ist.

Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 45,6 Millionen € (Vorjahr: 243,2 Millionen €).

Vermögenslage

Bilanzstruktur

STEAG-Konzern: Bilanzstruktur



*jeweils Stichtag 31. Dezember

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2015 von 5.252,1 Millionen € um 298,7 Millionen € auf 5.550,8 Millionen € zum 31. Dezember 2016. Die langfristigen Vermögenswerte sanken um 175,3 Millionen € auf 2.832,8 Millionen € (Vorjahr: 3.008,1 Millionen €). Der Rückgang ist im Wesentlichen durch das in 2016 ergangene Urteil im Schiedsgerichtsverfahren zu Walsum 10 bedingt, infolgedessen ein Betrag von 184,1 Millionen € anschaffungskostenmindernd im Sachanlagevermögen erfasst wurde.

Den Sachinvestitionen in Höhe von 161,2 Millionen € (Vorjahr: 173,2 Millionen €) stehen planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien in Höhe von insgesamt 152,7 Millionen € (Vorjahr: 160,9 Millionen €) sowie Wertminderungen von 42,1 Millionen € (Vorjahr: 35,6 Millionen €) gegenüber. Des Weiteren wurde Anlagevermögen in Höhe von 67,2 Millionen € (Vorjahr: 25,8 Millionen €) im Wert aufgeholt, im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Walsum 10. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen betrug

51,0 Prozent (Vorjahr: 57,3 Prozent). Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 122,5 Prozent durch langfristiges Kapital gedeckt (Vorjahr: 126,3 Prozent).

Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 2.718,0 Millionen € (Vorjahr: 2.244,0 Millionen €) um 474,0 Millionen € über dem Wert zum Geschäftsjahresende 2015. Dies liegt im Wesentlichen in einem Anstieg der kurzfristigen Forderungen aus Derivaten um 566,2 Millionen € auf 833,8 Millionen € (Vorjahr: 267,6 Millionen €) begründet. Die Entwicklung resultiert aus stark gestiegenen Handelsvolumina gepaart mit Schwankungen in den Marktpreisen. Des Weiteren erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 131,4 Millionen € auf 534,8 Millionen € (Vorjahr: 403,4 Millionen €). Die kurzfristigen Vermögenswerte überstiegen das kurzfristige Fremdkapital um 30,6 Prozent (Vorjahr: 54,6 Prozent).

Das Eigenkapital sank um 351,1 Millionen € auf 576,6 Millionen € (Vorjahr: 927,7 Millionen €). Die Eigenkapitalquote verringerte sich im Wesentlichen aufgrund des gesunkenen Eigenkapitals durch das negative Ergebnis nach Steuern sowie aufgrund von Effekten im sonstigen Ergebnis von 17,7 Prozent auf 10,4 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital erhöhte sich um 19,7 Millionen € bzw. 0,7 Prozent auf 2.892,3 Millionen € (Vorjahr: 2.872,6 Millionen €). Dies ist durch einen Anstieg der langfristigen sonstigen Rückstellungen um 59,8 Millionen € auf 346,0 Millionen € (Vorjahr: 286,2 Millionen €) bedingt. Die Pensionsrückstellungen stiegen um 57,5 Millionen € auf 1.093,8 Millionen € (Vorjahr: 1.036,3 Millionen €). Dies beruht insbesondere auf Anpassungen der Parameter zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen. Wesentlich war dabei das Absinken des Zinssatzes von 2,2 Prozent im Vorjahr auf 1,8 Prozent im Berichtsjahr. Einen kompensatorischen Effekt hatten die Anpassungen der künftigen Entgeltsteigerungen von 2,5 Prozent im Vorjahr auf 2,1 Prozent sowie die Absenkung der erwarteten Rentensteigerungen von 1,8 Prozent auf 1,5 Prozent. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 82,0 Millionen € auf 1.038,4 Millionen € (Vorjahr: 1.120,4 Millionen €) gesunken.

Das kurzfristige Fremdkapital ist um 630,1 Millionen € auf 2.081,9 Millionen € gestiegen (Vorjahr: 1.451,8 Millionen €). Hierbei erhöhten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Derivaten um 597,5 Millionen € auf 829,7 Millionen € (Vorjahr: 232,2 Millionen €). Die Entwicklung resultiert aus stark gestiegenen Handelsvolumina gepaart mit Schwankungen in den Marktpreisen. Des Weiteren erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 148,4 Millionen € auf 482,0 Millionen € (Vorjahr: 333,6 Millionen €). Gegenläufig sanken die sonstigen Rückstellungen um 91,1 Millionen € auf 324,5 Millionen € (Vorjahr: 415,6 Millionen €). Dies ist im Wesentlichen dadurch verursacht, dass die

Begründung für die im Vorjahr ausgewiesenen Rückstellungen in Höhe von 134,8 Millionen € im Zusammenhang mit dem Schiedsverfahren Walsum 10 im Berichtsjahr entfallen sind.

Wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die operative und strategische Leitung der Geschäftsgebiete des Konzerns. Die Gesellschaft ist darüber hinaus mit Umsätzen von 2.993,5 Millionen € und einer Bilanzsumme von 3.509,3 Millionen € die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die wesentlichen inländischen Beteiligungsunternehmen sind über Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der Gesellschaft verbunden.

Der Jahresabschluss der STEAG GmbH wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes in den für diesen Abschluss gültigen Fassungen aufgestellt. Darüber hinaus werden die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes beachtet. Im Zuge der Umsetzung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) erfolgte im Hinblick auf den Ausweis des außerordentlichen Ergebnisses eine Anpassung der Vorjahreszahlen. Darüber hinaus hat die STEAG GmbH von dem Wahlrecht des Nettoausweises Gebrauch gemacht und den Sonderposten mit Rücklageanteil auf die angeschafften Vermögensgegenstände im Anlagevermögen übertragen. Im Zuge dessen ist eine Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB erfolgt.

Aufgrund der Übertragung der Bereiche „Kraftwirtschaft“ und „Personal und Verwaltung“ der STEAG Power Saar GmbH im Wege der Abspaltung zur Aufnahme mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Juli 2015 ist die Vergleichbarkeit einzelner Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2016 mit denen des Vorjahres eingeschränkt.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG GmbH

in Millionen €	2016	2015
Umsatzerlöse	2.993,5	2.647,2
Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen	-0,4	1,6
Sonstige betriebliche Erträge	166,0	117,7
Materialaufwand	-2.869,9	-2.442,9
Personalaufwand	-234,8	-145,7
Abschreibungen und Wertminderungen	-47,6	-31,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-173,5	-127,1
Finanzergebnis	226,3	64,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3,6	-10,7
Ergebnis nach Steuern	56,0	73,0
Sonstige Steuern	-1,4	-0,1
Gewinnabführung	-54,6	-72,9
Jahresüberschuss	0,0	0,0

Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 346,3 Millionen € auf 2.993,5 Millionen € (Vorjahr: 2.647,2 Millionen €). Der Anstieg ist insbesondere in der Erhöhung der Energie- und Medienlieferungen begründet, wohingegen für die Umsätze aus dem Kohlehandelsgeschäft sowie aus dem Gasgeschäft ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr enthalten im Wesentlichen Energie- und Medienlieferungen in Höhe von 2.515,2 Millionen € (Vorjahr: 2.097,4 Millionen €), Kohlelieferungen in Höhe von 235,1 Millionen € (Vorjahr: 298,7 Millionen €), Erlöse aus dem Gasgeschäft in Höhe von 93,6 Millionen € (Vorjahr: 144,2 Millionen €) sowie Betriebs- und Geschäftsführungsentgelte in Höhe von 108,1 Millionen € (Vorjahr: 89,3 Millionen €). Die Erlöse entfallen auf Kunden im Inland, im europäischen Ausland sowie in Nord- und Lateinamerika.

Die sonstigen betrieblichen Erträge mit 166,0 Millionen € (Vorjahr: 117,7 Millionen €) enthalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 49,1 Millionen € (Vorjahr: 50,1 Millionen €), insbesondere bedingt durch Änderungen von Bewertungsparametern bei den Pensionsverpflichtungen sowie Abbruchverpflichtungen der Standorte im Saarland.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht überproportional zu den gestiegenen Umsatzerlösen.

Der Personalaufwand hat sich mit 234,8 Millionen € (Vorjahr: 145,7 Millionen €) im Vergleich zur Vorperiode deutlich erhöht. Hierbei ist der Anstieg bei den Löhnen und Gehältern durch

den Betriebsübergang von der STEAG Power Saar GmbH im Wege der umwandlungsrechtlichen Abspaltung im Vorjahr sowie durch höhere Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen von 69,4 Millionen € (Vorjahr: 2,2 Millionen €) bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 173,5 Millionen € (Vorjahr: 127,1 Millionen €) umfassen insbesondere den Aufwand für die Rückstellung zur Standortsicherung der Kraftwerke Lünen und West, Rechts- und Beratungskosten sowie sonstige Verwaltungs- und Vertriebskosten. Darüber hinaus werden hauptsächlich Mieten und Pachten, Transportkosten aus dem Handel sowie Versicherungsprämien ausgewiesen.

Die Gesellschaft weist im Berichtszeitraum ein positives Finanzergebnis in Höhe von 226,3 Millionen € (Vorjahr: 64,0 Millionen €) aus. Dieses resultiert im Wesentlichen aus der Vereinnahmung von Beteiligungserträgen in Höhe von 249,4 Millionen € (Vorjahr: 90,8 Millionen €) sowie aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 103,6 Millionen € (Vorjahr: 72,8 Millionen €). Gegenläufig wirkten zum einen das negative Zinsergebnis von minus 45,2 Millionen € (Vorjahr: minus 95,9 Millionen €) – im Wesentlichen bedingt durch die Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen und übrigen langfristigen Rückstellungen sowie den Zinsaufwand aus langfristigen Krediten -, zum anderen Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 96,7 Millionen € (Vorjahr: 19,1 Millionen €). Wesentliche Abschreibungen waren die Wertberichtigungen der Anteile sowie der Ausleihung an dem rumänischen Windpark in Höhe von insgesamt 89,4 Millionen €.

Der Steueraufwand enthält im Wesentlichen Ertragsteuern in Höhe von 3,6 Millionen € (Vorjahr: 10,7 Millionen €).

Das Ergebnis nach Steuern in Höhe von 54,6 Millionen € wird aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die KSBG KG abgeführt.

Bilanz STEAG GmbH

Aktiva

in Millionen €	31.12.2016	31.12.2015
Immaterielle Vermögensgegenstände	7,5	8,6
Sachanlagen	222,6	189,0
Finanzanlagen	1.730,2	1.631,2
Anlagevermögen	1.960,3	1.828,8
Vorräte	186,4	189,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	925,6	744,6
Wertpapiere	19,7	19,7
Flüssige Mittel	413,2	419,7
Umlaufvermögen	1.544,9	1.373,4
Rechnungsabgrenzungsposten	4,1	33,2
Summe Aktiva	3.509,3	3.235,4

Passiva

in Millionen €	31.12.2016	31.12.2015
Gezeichnetes Kapital	128,0	128,0
Kapitalrücklage	77,5	77,5
Gewinnrücklagen	272,8	272,8
Eigenkapital	478,3	478,3
Sonderposten für Investitionszulagen zu Sachanlagen	0,3	0,4
Rückstellungen	1.067,5	1.009,8
Verbindlichkeiten	1.955,7	1.738,2
Rechnungsabgrenzungsposten	7,5	8,7
Summe Passiva	3.509,3	3.235,4

Die Bilanzsumme der STEAG GmbH erhöhte sich um 273,9 Millionen € auf 3.509,3 Millionen €. Das Anlagevermögen erhöhte sich insgesamt um 131,5 Millionen € auf 1.960,3 Millionen € (Vorjahr: 1.828,8 Millionen €). In immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr 71,7 Millionen € (Vorjahr: 63,5 Millionen €) investiert. Die Investitionen lagen über den planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 19,8 Millionen €. Daneben wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das

Sachanlagevermögen in Höhe von 19,0 Millionen € (Vorjahr: 8,4 Millionen €) erfasst. Die Zugänge des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2016 betreffen mit 59,6 Millionen € insbesondere den Bau der Großbatterie-Systeme an den sechs Kraftwerksstandorten. Die Abschreibungsquote auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (aufgelaufene Abschreibungen im Verhältnis zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten) lag bei 89,1 Prozent (Vorjahr: 91,9 Prozent).

Der Anstieg des Finanzanlagevermögens um 99,0 Millionen € auf 1.730,2 Millionen € (Vorjahr: 1.631,2 Millionen €) ist durch Erhöhungen der Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 55,3 Millionen € und den Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 48,6 Millionen € geprägt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich im Wesentlichen durch den Kauf der verbliebenen 5,1 Prozent der Anteile an der RAG Saarberg GmbH in Höhe von 19,2 Millionen € sowie durch Wertaufholungen auf den Beteiligungsbuchwert an der STEAG Walsum 10 Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 75,1 Millionen €, da der Grund für die Wertberichtigung entfallen ist. Gegenläufig wirken der Buchwertabgang der Beteiligung an der STEAG Power Minerals GmbH in Höhe von 12,4 Millionen € anlässlich der anteiligen Veräußerung von Gesellschaftsanteilen (30 Prozent) sowie die Abschreibung der Beteiligung an einer rumänischen Windkraftanlage in Höhe von 31,8 Millionen €. Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind gezogenen Kreditlinien der Crucea Wind Farm S.A., der STEAG PE GmbH und die Verzinsung des Aufwärtsdarlehens an den Gesellschafter KSBG KG die wesentlichen Veränderungen. Demgegenüber sind Finanzforderungen gegen die Crucea Wind Farm S.A. in Höhe von 57,6 Millionen € partiell wertberichtigt worden.

Das Umlaufvermögen erhöht sich um 171,5 Millionen € auf 1.544,9 Millionen € (Vorjahr: 1.373,4 Millionen €). Die Vorräte verblieben mit 186,4 Millionen € (Vorjahr: 189,4 Millionen €) auf dem Niveau des Vorjahres. Hierbei stehen dem preis- und mengenbedingten Rückgang der Emissionsrechte um 16,9 Millionen € und dem auch aufgrund von Wertminderungen um 8,6 Millionen € verringerten Bestand an Magazin- und Lagermaterialien die Erhöhung der Kohlebestände von 25,0 Millionen € gegenüber.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Forderungen um 181,0 Millionen € erhöht. Diese Erhöhung resultiert neben dem stichtagsbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 112,1 Millionen € insbesondere aus der Forderung gegen die STEAG 2. Beteiligungs-GmbH in Höhe von 135,0 Millionen € anlässlich des Beschlusses zur Entnahme und Ausschüttung aus der Kapitalrücklage der Gesellschaft. Demgegenüber

verringerten sich die unter den sonstigen Vermögenständen erfassten Sicherheitsleistungen um 97,5 Millionen €.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr im Saldo um 29,1 Millionen € auf 4,1 Millionen €, insbesondere aufgrund der Auflösung der im Vorjahr abgegrenzten Sicherungsinstrumente analog der Realisation der korrespondierenden Grundgeschäfte.

Das Eigenkapital veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nicht. Die Eigenkapitalquote beträgt, beeinflusst durch die veränderte Bilanzsumme, nunmehr 13,6 Prozent (Vorjahr: 14,7 Prozent). 24,4 Prozent (Vorjahr: 26,2 Prozent) des Anlagevermögens sind durch Eigenkapital gedeckt.

Die Rückstellungen stiegen um 57,7 Millionen € auf 1.067,5 Millionen € (Vorjahr: 1.009,8 Millionen €). Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist insbesondere bedingt durch die Anpassung von versicherungsmathematischen Annahmen. Im Saldo ergibt sich insgesamt ein Rückgang um 14,8 Millionen € auf 529,9 Millionen € (Vorjahr: 544,7 Millionen €). Die Pensionsrückstellungen bilden mit 49,6 Prozent (Vorjahr: 53,9 Prozent) den größten Anteil an den Rückstellungen.

Bei den sonstigen Rückstellungen ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 71,9 Millionen € auf 529,4 Millionen € zu verzeichnen. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die Bildung von Rückstellungen für Standortsicherungsverpflichtungen der Kraftwerksstandorte Lünen und West in Höhe von 52,6 Millionen € sowie die Erhöhung der Restrukturierungsmaßnahmen im Saldo von 73,8 Millionen €. Gegenläufig wirkt der saldierte Rückgang der Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen in Höhe von 18,2 Millionen € für die Saar-Standorte, der Rückgang der Rückstellungen für CO₂-Abgabeverpflichtungen (12,7 Millionen €) sowie die Minderung der Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen in Höhe von 23,0 Millionen €.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich insgesamt um 217,5 Millionen € auf 1.955,7 Millionen € (Vorjahr: 1.738,2 Millionen €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der stichtagsbedingten Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (319,3 Millionen €; Vorjahr: 181,4 Millionen €), der Erhöhung der erhaltenen Anzahlungen und Finanzverbindlichkeiten aus Power-Pre-Payment-Verträgen (151,7 Millionen €; Vorjahr: 94,0 Millionen €) sowie der Darlehensverbindlichkeit anlässlich des Kaufs der Anteile an der RAG Saarberg GmbH in Höhe von 19,2 Millionen €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen haben sich um 48,1 Millionen € auf 956,9 Millionen € (Vorjahr: 1.005,0 Millionen €) verringert. Die Veränderungen wurden im Wesentlichen verursacht durch die gesunkenen Verbindlichkeiten aus Finanzbeziehungen im Rahmen von Cashpooling-Aktivitäten sowie der geringeren Ergebnisabführungsverpflichtung gegenüber der KSBG KG. Hieraus resultiert eine Verbindlichkeit inklusive Ertragsteuerumlage in Höhe von 55,0 Millionen € (Vorjahr: 80,2 Millionen €).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Zum Jahresende 2016 waren im STEAG-Konzern 6.104 Mitarbeiter beschäftigt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug weltweit 12 Prozent, das Durchschnittsalter der Mitarbeiter lag bei 43 Jahren. Knapp 43 Prozent der Beschäftigten waren außerhalb Deutschlands tätig.

Der Personalstand im Konzern ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um rund 184 Mitarbeiter gestiegen. Hierfür waren folgende Veränderungen ursächlich: Der Personalstand im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft erhöhte sich um 58 Mitarbeiter. Diese Entwicklung lag insbesondere am Personalaufbau von 175 Mitarbeitern im Geschäftsbereich Energy Services aufgrund steigender Personalzahlen in den Betriebsführungsprojekten der STEAG Energy Services (India) Pvt. Ltd (+267) und bei der STEAG Energy Services do Brasil Ltda. (+71). Gegenläufig verzeichnete der Geschäftsbereich Energy Services bei der botswanischen Tochtergesellschaft eine Personalreduzierung von 45 Mitarbeitern. Zudem hatte die Entkonsolidierung der STEAG Energy Services LLC (USA) einen Rückgang der Konzernmitarbeiterzahl um 99 Mitarbeiter zur Folge.

Der Personalstand im Bereich Erzeugung reduzierte sich um 78 Mitarbeiter. Infolge des Stilllegungsbeschlusses der RWE Generation SE zu den Blöcken Voerde A und B zum 31. März 2017 kam es zu einem Stellenbesetzungsstopp. Stellen wurden über Arbeitnehmerüberlassung temporär fremdbesetzt. Darüber hinaus wurden Effizienzmaßnahmen umgesetzt, die zu einem Rückgang der Mitarbeiterzahlen führten. Im Bereich Beteiligung Kraftwirtschaft hat sich der Personalstand ebenfalls verringert (-20). Diese Personalreduzierung resultierte im Wesentlichen aus dem geringeren Personaleinsatz in den ausländischen Kraftwerken.

Im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen gab es einen Zuwachs von 133 Mitarbeitern. Grund hierfür war die Konsolidierung der polnischen Tochtergesellschaft Elektrociepłownia Mielec Sp. z o.o.

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen	31.12.2016	31.12.2015
Kraftwirtschaft	4.657	4.599
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	941	808
Verwaltung	506	513
STEAG-Konzern	6.104	5.920

In Folge der geplanten Kraftwerksstilllegungen und im Rahmen des Programms STEAG 2022 ist im STEAG-Konzern in den nächsten Jahren ein Stellenabbau von mehreren hundert Arbeitsplätzen avisiert. Die Geschäftsführung der STEAG GmbH, der Konzernbetriebsrat und die Gewerkschaft IG BCE haben einen Konzernsozialplan und Rahmeninteressenausgleich verabschiedet mit dem Ziel, den Stellenabbau sozialverträglich zu vollziehen.

Ausbildung

Im Dezember 2016 wurden insgesamt 251 Auszubildende in den unterschiedlichsten Berufen ausgebildet. Dies entspricht einer Quote von konzernweit 4,3 Prozent bzw. 10,1 Prozent bei der STEAG GmbH. Der STEAG-Konzern sichert eine qualitativ hochwertige und attraktive Berufsausbildung.

Personalentwicklung

Im Jahr 2016 lag ein Fokus auf den Nachwuchskräfteentwicklungsprogrammen des STEAG-Konzerns. Die Angebote für High Potentials oder Potenzialträger wurden fortgeführt.

Die „Executive Development Group“ (EDG) bereitet High Potentials aus verschiedenen Teilen des STEAG-Konzerns auf die Anforderungen einer möglichen zukünftigen Konzern-Führungsaufgabe vor. Die Schwerpunkte lagen 2016 in den Themenfeldern Führung und Strategie. High Potentials sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über eine mehrjährige Berufserfahrung verfügen und bereits disziplinarische oder fachliche Führungserfahrungen gesammelt haben.

Die Potenzialträgerinnen und Potenzialträger – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Regel drei bis fünf Jahre Berufserfahrung nach Ausbildung oder Studium haben – haben im Rahmen eines „General Management Program“ (GMP) an den Kompetenzfeldern „Kommunikation und Kooperation“ sowie „Markt und Kunde“ gearbeitet und Netzwerke im STEAG-Konzern aufgebaut. Dabei wurden sie von erfahrenen Führungskräften des Konzerns als Mentoren begleitet.

Auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Energy Development Program“ (EDP) steht die Bildung von Netzwerken neben dem Auf- und Ausbau von Kompetenzen im Fokus. 2016 haben 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Unternehmensbereichen des STEAG-Konzerns das EDP beendet; 15 weitere Teilnehmer starteten im September 2016 mit diesem STEAG-internen Entwicklungsprogramm für junge bzw. neue STEAG-Mitarbeiter.

Bei der STEAG Energy Services GmbH hat die zweite internationale Gruppe das interne Entwicklungsprogramm „EMotion“ im Herbst 2016 erfolgreich beendet. „EMotion“ steht für „Energy in Motion“ und ist seit dem Jahr 2006 ein zentraler Bestandteil der Mitarbeiterentwicklung der STEAG Energy Services GmbH. Zentrale Themenstellungen in dem Programm sind u.a. die Ausrichtung auf die Internationalisierung der Projektstrukturen und die Netzwerkbildung über alle Gesellschaften der STEAG Energy Services GmbH hinweg.

Um die persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter weiter zu unterstützen und zu fördern, wurde die individuelle Entwicklungsberatung und -begleitung durch gezielte Inhouse-Veranstaltungen erweitert. Als Grundlage dient das STEAG-Kompetenzmodell, welches anhand von Themen- und Kompetenzfeldern die persönlichen Fähigkeiten, Eigenschaften und Verhaltensweisen für eine gute und erfolgreiche Arbeit im STEAG-Konzern beschreibt. Mit dem aktuellen Angebot werden die zentralen Bedarfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgedeckt und das Lernen im gemeinsamen Erfahrungsfeld ermöglicht.

Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Die Anzahl der Betriebsunfälle ist um 16 Prozent von 44 auf 37 gesunken. Die Anzahl der Wegeunfälle hat sich um 50 Prozent von 12 auf 18 Unfälle erhöht. Besonders hervorzuheben ist das Kraftwerk Mindanao auf den Philippinen, das seit 10 Jahren keine Unfälle zu verzeichnen hat. Darüber hinaus sind weitere Standorte/Gesellschaften, wie die STEAG Fernwärme GmbH, RKB Leuna und die STEAG Netz GmbH seit mehr als drei Jahren unfallfrei. Die Anzahl der Standorte/Gesellschaften, die seit mehr als einem Jahr unfallfrei sind, konnte deutlich gesteigert werden, u.a. betrifft dies das Heizkraftwerk Herne, die Compania Electrica de Sochagota S.A.E.S.P. (Kolumbien) und die STEAG Energy Services GmbH.

Mit der Einführung der Vision ZERO „Kollegialer Arbeiterschutz“ mit seinen sechs Erfolgsfaktoren konnte die gute kontinuierliche Entwicklung im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz mit allen Beteiligten weiter verbessert werden. 2016 wurden mehr als 1.000 Führungskräfte und Mitarbeiter mittels Schulungen, Unterweisungen, Vorträgen, Selbsteinschätzungen sowie Seminaren zur verhaltensorientierten Arbeitssicherheit in den Arbeitsschutz eingebunden. Positiv ist der im Bereich Erzeugung zu verzeichnende Rückgang der Unfälle um 50 Prozent. Diese Maßnahmen werden in 2017 fortgeführt und intensiviert.

Die Fortführung der zertifizierten Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsysteme gemäß den Anforderungen der Occupational Health- and Safety Assessment Series (OHSAS) 18001:2007 im Inland seit 2008 hat sich weiter bewährt. Mit den durch die Berufsgenossenschaft in den letzten Jahren durchgeführten erfolgreichen Re-Zertifizierungen an allen Standorten und in allen Gesellschaften zeigte sich eine stetige Verbesserung, die den hohen Stand des Arbeits- und Gesundheitsschutzes widerspiegelt. Die STEAG Technischer Service GmbH konnte 2016 zusätzlich zu den bestehenden Berufsgenossenschaft (BG)-Zertifikaten gemäß dem Sicherheits Zertifikat Kontraktoren/Sicherheits Zertifikat Personaldienstleister (SCC/SCP) -Standard zertifiziert werden.

Auch die Standorte im Ausland haben 2016 den gleichen hohen und zertifizierten Standard im Arbeits- und Umweltschutz sichergestellt und werden regelmäßig auditiert.

Im Rahmen der standortbezogenen, durch die Behörden durchgeführten Inspektionen gemäß der Industrie-Emissions-Richtlinie (IED) im Umweltschutz wurden unser

Umweltschutzmanagementsystem und die Auflagenerfüllung überprüft. Es wurden keine Mängel in den überprüften Kraft- und Heizwerken festgestellt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Aus dem unternehmerischen Auftrag „Gesunde STEAG“ und den damit verbundenen intensiven Auseinandersetzungen im Rahmen von Führungskräfteworkshops wurden zahlreiche Maßnahmen abgeleitet. Unter anderem ist das Präventionsprogramm Ste-aktiv, eine trägerübergreifende Kooperationsvereinbarung zwischen Unternehmen und verschiedenen Sozialversicherungsträgern, an den Start gegangen.

Eine familienbewusste Unternehmensführung ist Ausdruck der gesellschaftlichen Verantwortung des Konzerns und Bestandteil unserer Personalstrategie. Eine Konzernbetriebsvereinbarung zum Thema „Beruf und Familie“ beinhaltet verschiedene Angebote, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen. Die Angebote werden z.T. in Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern, wie zum Beispiel der AWO erstellt.

Betriebliches Vorschlagswesen

Im Jahr 2016 wurde der STEAG-Konzern vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft zum wiederholten Mal ausgezeichnet. In der Sparte „Energie, Energieversorgung“ ging der erste Platz an das Vorschlagswesen der STEAG GmbH. Der STEAG-Konzern hat somit schon über Jahrzehnte eine Spitzenposition in diesem Bereich inne.

Durch umgesetzte Verbesserungsvorschläge im Jahr 2016 erzielte der STEAG-Konzern insgesamt einen quantifizierbaren Jahresnutzen in Höhe von 4,2 Millionen €. Dafür wurden an die Mitarbeiter Prämien in Höhe von 0,6 Millionen € ausgezahlt. Die hohe Mitarbeiterbeteiligung im betrieblichen Vorschlagswesen beweist auch die hohe Motivation sowie die Verbundenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Unternehmen in einem immer schwieriger werdenden Marktumfeld.

Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die Geschlechterquote

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten. Nach Maßgabe des Gesetzes haben der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung folgende Zielsetzungen beschlossen:

Für den Aufsichtsrat der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil spätestens zum 30. Juni 2017 mindestens 5 Prozent betragen soll.

Für die Geschäftsführung der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil zum 30. Juni 2017 0 Prozent betragen soll.

Für die erste Führungsebene der STEAG GmbH wurde spätestens für den 30. Juni 2017 eine Zielgröße für den Frauenanteil von 12 bis 16 Prozent, für die zweite Führungsebene eine Zielgröße von 18 bis 20 Prozent, festgelegt.

Corporate Governance

Corporate Governance setzt sich aus den Werten und Grundsätzen zur Leitung und Überwachung eines Unternehmens sowie den Richtlinien und Maßnahmen zu deren praxisorientierter, verantwortungsbewusster Umsetzung zusammen. Eine Zusammenfassung dieser Prinzipien findet sich im Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK).

Sowohl die Geschäftsführung als auch der Aufsichtsrat der STEAG GmbH orientieren sich an den Bestimmungen des DCGK.

Gute Unternehmensführung bedeutet für den Konzern, sich nicht nur in jeder Hinsicht rechtskonform entsprechend den gesetzlichen nationalen und internationalen Regeln und Standards zu verhalten, sondern darüber hinaus verantwortungsvoll und werteorientiert zu handeln. Diese zweifache Vorgabe stellt die Zielsetzung und Erfolgsgrundlage dar, an der sich nicht nur die Geschäftsführung, sondern alle Mitarbeiter orientieren und an der sie die tägliche Praxis ausrichten.

Unterstützt werden sie dabei durch den STEAG Verhaltenskodex, das Richtlinienensystem, welches zentral im STEAG Organisationshandbuch geregelt ist, sowie dem Compliance Managementsystem des STEAG-Konzerns. Alle Bestimmungen und deren Zusammenwirken unterliegen fortlaufender Weiterentwicklung und Fortschreibung.

2016 wurden die erfolgreichen Maßnahmen und Tätigkeiten der Vorjahre im Themenfeld Compliance fortgeführt. Zugleich erfolgte eine Kontrolle der Wirksamkeit der Tätigkeiten der vergangenen fünf Jahre seit Einführung eines eigenständigen Compliance Managementsystems.

Die Maßnahmen konzentrierten sich auf die Identifizierung potentieller Risikoquellen und die entsprechenden Präventionsmaßnahmen. Ferner ist die Beratung der operativ tätigen Konzerngesellschaften und Fachbereiche im Hinblick auf Rechtskonformität und verantwortungsvolles Handeln bei der Aushandlung von Verträgen und Vereinbarungen ein Schwerpunkt der täglichen Arbeit im Bereich Compliance.

Die Risikoanalysen zu den Themen Korruption und Kartellrecht wurden 2016 weitergeführt. Darüber hinaus identifizierte die Fachabteilung Compliance gemeinsam mit relevanten

Konzernabteilungen die Bereiche Geldwäsche, Insiderhandel und Außenwirtschaftsrecht als Themen, zu denen detailliertere Präventionskonzepte eingeführt werden sollen.

Als Ergänzung zu den turnusmäßigen, zielgruppenorientierten Präsenzs Schulungen wurde entschieden, ein E-Learning-Modul zu entwickeln, um weltweit mehr Mitarbeiter noch effektiver für das Thema Korruptionsprävention zu sensibilisieren. Neben Präsenzveranstaltungen im Inland erfolgten 2016 Schulungen mit gleicher Zielsetzung auch im Ausland, zum Beispiel in Kolumbien und Polen.

Der STEAG-Konzern ist weiterhin aktiver Teilnehmer am UN Global Compact und unterstützt die Einhaltung der zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Die zehn Prinzipien sind in den Vereinbarungen mit den Geschäftspartnern, sowohl individuell als auch über die allgemeinen Geschäftsbedingungen des STEAG-Konzerns, enthalten und genießen weltweit Beachtung und hohe Akzeptanz. Daher richtet der Konzern auch die Aktivitäten im Bereich Corporate Responsibility an ihnen aus. Im Ausland zielen die entsprechenden Maßnahmen im Wesentlichen auf die Stärkung der örtlichen Infrastruktur sowie auf soziales Engagement in der Gesellschaft vor Ort.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Verwirklichung und Kontrolle nachhaltiger Lieferketten. Über die gemeinsam mit dem Fachbereich Einkauf entwickelte Selbstbefragung zu Governance, Compliance und Nachhaltigkeit werden Lieferanten und Dienstleister auf effektive Weise einer ersten Kontrolle unterzogen und sensibilisiert. Auf der anderen Seite steigen die Nachfragen der Kunden, Anteilseigner oder Finanzpartner zu diesen Themen ebenso kontinuierlich an.

Nachtragsbericht

Im neuen Geschäftsjahr 2017 sind folgende Vorgänge mit Auswirkung auf die Lage des STEAG-Konzerns und der STEAG GmbH eingetreten:

Mit Schreiben vom 19. Januar 2017 hat der Übertragungsnetzbetreiber Amprion GmbH die saarländischen Kraftwerke Bexbach und Weiher als systemrelevant eingestuft und die STEAG GmbH als Betreiber aufgefordert, die Betriebsbereitschaft der beiden Kraftwerke bis November 2019 aufrechtzuerhalten. Laut Amprion wäre bei einer Stilllegung der Kraftwerke Bexbach und Weiher eine nicht unerhebliche Gefährdung oder Störung der Sicherheit oder Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems zu erwarten. Die ebenfalls zur Stilllegung angemeldeten Kraftwerksblöcke West 1/ 2 sowie Herne 3 in Nordrhein-Westfalen wurden vom Übertragungsnetzbetreiber hingegen als nicht systemrelevant eingestuft. Sie werden somit bis zum 31. März bzw. 30. Juni 2017 endgültig stillgelegt.

Weitergehende Informationen sind im Anhang des Einzelabschlusses der STEAG GmbH bzw. im Konzernanhang enthalten.

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Risikobericht

Risikostrategie

Durch seine vielfältigen Geschäftsaktivitäten ergeben sich für den STEAG-Konzern kontinuierlich Chancen und Risiken. Das Risikomanagement ist daher ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, insbesondere durch Vermeidung und Verminderung von Risiken und daraus resultierender Folgen. Die frühzeitige Erkennung und Realisierung von Chancen kann den Unternehmenserfolg erhöhen.

Der STEAG-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Den sich daraus ableitenden Risiken wird entsprochen, indem das gesamte Umfeld beobachtet und analysiert wird und daraus Marktentwicklungen antizipiert werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterzuentwickeln.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Grundlage des betrieblichen Risikomanagements des STEAG-Konzerns bildet ein konzernweites internes Risikomanagementsystem aus dem gleichermaßen Risiken im Sinne von potenziell negativen Zielabweichungen, aber auch positive Zielabweichungen durch das Aufzeigen von Chancen im Fokus stehen.

Das Risikomanagementsystem hat –der Organisationsstruktur des STEAG-Konzerns folgend– einen dezentralen Aufbau. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Bereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Erarbeitung und Umsetzung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie die konzerninterne Kommunikation der Chancen und Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen

Risikomanagementaktivitäten. Für den STEAG-Konzern nimmt das Konzerncontrolling die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Es ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und zuständig für die Koordination, Information und Dokumentation auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet es die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und einem internen Kontrollsystem unterstützt dabei auch die Revision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz das Risikomanagement.

Risikomanagement ist auf allen Ebenen ein wesentliches Element der Controllingprozesse des STEAG-Konzerns. Zu diesen zählen die strategische und operative Planung, die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie die Monatsberichterstattungen und Hochrechnungen und –ab einem bestimmten Schwellenwert– eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Inventur von Chancen und Risiken durch. Alle Sachverhalte werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Für bei der Inventur erkannte Chancen und Risiken müssen sämtliche Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung verfolgt wird. Die Inventur, die Sachverhalte kurzfristig für ein Jahr sowie mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren betrachtet, wird ergänzt durch monatliche Chancen- und Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten sowie neu aufgetretenen Sachverhalten, bezogen auf das laufende Jahr, erfasst werden.

Gesamtrisikosituation

Aus der Gesamtheit der identifizierten Risiken (gegliedert nach strategischen, operativen, finanzwirtschaftlichen und sonstigen Risiken) können – in einer individuellen Betrachtung, aber auch unter Berücksichtigung von Interdependenzen zwischen Risiken sowie vor dem Hintergrund von bereits initiierten und geplanten Maßnahmen – zum heutigen Zeitpunkt keine bestandsgefährdenden Auswirkungen für den STEAG-Konzern abgeleitet werden.

Strategische Risiken

Veränderungen der bestehenden regulatorischen Rahmenbedingungen können die geplanten Investitionen und die Ertragslage des STEAG-Konzerns signifikant beeinflussen. Die

Geschäfte des STEAG-Konzerns sind einem dynamischen und starken Wettbewerb ausgesetzt, der Mengen- und Preisrisiken verstärkt.

Das geänderte Marktumfeld in Deutschland wird zu einem wirtschaftlich begründeten Rückgang der konventionellen Kraftwerkskapazitäten führen. Hierzu tragen insbesondere auch die nachfrageunabhängige Förderung und der Einspeisevorrang Erneuerbarer Energien bei. Mit dem derzeitigen Förderregime wird eine Markt- und Systemintegration von Erneuerbaren Energien verhindert und nicht nur Braun- und Steinkohlekraftwerke werden verdrängt, sondern auch hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplung-Anlagen (KWK-Anlagen). Zudem wird eine politische Diskussion über eine fest terminierte Beendigung der Verstromung fossiler Brennstoffe in Deutschland als Beitrag zur Begegnung des globalen Klimawandels geführt, deren konkreter Ausgang zum heutigen Zeitpunkt nicht absehbar ist.

Durch Kapitalanlagegarantien der Bundesrepublik Deutschland wurden die politischen Risiken in den Ländern, in denen die Auslandskraftwerke Iskenderun, Mindanao, Termopaipa, und der Windpark Crucea betrieben werden, abgesichert. Hierdurch ist ein Verlust des Kapitalanteils des STEAG-Konzerns weitgehend ausgeschlossen.

Operative Risiken

Im Rahmen des Kraftwerksgeschäfts kommt dem vorbeugenden Risikomanagement aus kommerzieller, aber auch gesellschaftlicher, politischer, technologischer und umweltbezogener Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der hohen Kapitalintensität und -bindungsdauer sind die sorgfältige Analyse der Markt- und Rahmenbedingungen, die bewusste Steuerung der relevanten Risiken durch eine systematische und ausgeglichene Risikopolitik, die hohe Qualität der eingesetzten Technik und die Akzeptanz der Anlagen in ihrem Umfeld zentrale Elemente im Hinblick auf eine proaktive und nachhaltige Sicherung des Bestandes der Gesellschaft. Eine vertrauensvolle, d.h. offene und transparente Kommunikation mit Kunden, Lieferanten und Nachbarn sowie der Betrieb der Anlagen nach höchsten Umwelt- und Sicherheitsstandards sind konzernweit ein Selbstverständnis sowie Grundlage des langfristigen Erfolgs.

Konzernintern abgestimmte Regelwerke geben den Rahmen vor, innerhalb dessen die finanzwirtschaftlichen Preisrisiken im Handelsbereich (Commodity-Preise, Währungen) sowie die damit verbundenen Kontrahentenausfall- und Liquiditätsrisiken gesteuert werden. Entsprechende Kennzahlen wie zum Beispiel Positionslimits, Verlustlimits oder auch Value at Risk dienen dabei der Einhaltung der gesetzten Grenzen. Während die Preisrisiken

insbesondere durch den Einsatz von Derivaten auf Basis entsprechender Finanzmodelle gesteuert werden, liegt der Fokus bei den Kontrahentenausfallrisiken auf der sorgfältigen Bonitätsprüfung der Vertragspartner, der Angemessenheit der zugrunde liegenden Rahmenverträge sowie einer kontinuierlichen Überprüfung der daraus abgeleiteten Kreditlinien. Für das Handelsgeschäft wird die Einhaltung aller relevanten Kennzahlen durch das Back Office im Handelsbereich überwacht. Eine umfassende Aktualisierung des Risikorahmens für die Handelsaktivitäten wurde im dritten Quartal 2016 vorgenommen.

Im Rahmen der Terminvermarktung schließt die STEAG GmbH Handelsverträge ab, welche Verpflichtungen zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen beinhalten, bei deren Unterschreitung ein Nachbesicherungsrecht seitens der Vertragspartner ausgelöst werden kann. Zum 31. Dezember 2016 wurden nicht sämtliche vereinbarte Finanzkennzahlen eingehalten. Das Gesamtrisiko der STEAG GmbH aus der Nichteinhaltung wird als gering eingestuft.

Risiken für den STEAG-Konzern ergeben sich auch aus dem regulatorischen Umfeld zum Betrieb der Kraftwerke. Die an den Kraftwerksbetrieb gestellten Umweltschutzanforderungen werden in vollem Umfang erfüllt. Weitere Risiken ergeben sich aus den energiepolitischen Rahmenbedingungen, die Einfluss auf den Geschäftserfolg des STEAG-Konzerns haben.

Investitionsentscheidungen bergen in ihrer Umsetzung aufgrund des hohen Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung vielfältige und komplexe Risiken. Das Investitionsvorhaben zur Realisierung eines Geothermiekraftwerks in Indonesien ist mit dem Risiko des Nichtvorhandenseins eines kommerziell ausreichenden geothermischen Systems verbunden. Der STEAG-Konzern führt daher die Vorbereitung und Umsetzung solcher Entscheidungen entlang festgelegter und differenzierter Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozesse durch.

Regulatorische Veränderungen haben auch außerhalb Deutschlands Einfluss auf die Geschäftsaktivitäten des STEAG-Konzerns. Beispielsweise führen Eingriffe der rumänischen Regierung in den Grünstromzertifikatemarkt zu einem Überangebot an Zertifikaten. Dies wirkt sich negativ auf die Möglichkeit zur Vermarktung der Zertifikate für den Windpark Crucea aus.

In der Türkei wurde im August 2016 eine Abgabe für Kohleimporte eingeführt. Betreiber von Steinkohlekraftwerken werden mit dieser Abgabe belastet, sofern Kohle aus ausgewählten Staaten importiert wird. In gleicher Höhe, wie ein bestimmter Referenzpreis unterschritten wird, erfolgt eine Belastung. Auf den STEAG-Konzern wirkt sich diese Abgabe erst nach Auslaufen des bestehenden Stromlieferungsvertrags des Kraftwerks Iskenderun im Jahr 2019 aus.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Ergebnis des STEAG-Konzerns kann durch Zins- und Währungsschwankungen beeinflusst werden.

Das Marktzinsniveau wirkt sich auf die Höhe der Refinanzierungskosten ebenso aus wie die Einschätzung der Bonität des STEAG-Konzerns. Diese wiederum wird unter anderem durch die Marktsituation der konventionellen Kraftwerke bestimmt. Hierdurch kann eine Verschlechterung der Bonitätseinschätzung eintreten, wodurch zusätzliche Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital entstehen können.

Die Bewertung der Rückstellungen wird ebenfalls durch das Marktzinsniveau beeinflusst. Sinkende Zinsen erhöhen das Niveau der Rückstellungen und umgekehrt.

Risiken aus Fremdwährung bestehen insbesondere bei der Beschaffung und Preisabsicherung von benötigten Brennstoffen. Sie werden mit geeigneten Finanzinstrumenten abgesichert.

Hinsichtlich der Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten wird auf den Abschnitt im Anhang zum Konzernabschluss verwiesen.

Geplante Dividendenausschüttungen ausländischer Konzerngesellschaften außerhalb des Euroraumes werden strukturiert gegen Wechselkursschwankungen gesichert. Zusätzlich werden bei der Gesellschaft Compania Electrica de Sochagota S.A.E.S.P. (Kolumbien) die auf kolumbianischem Peso basierten Kosten gegen Wechselkursschwankungen gegenüber dem US-Dollar abgesichert.

Nicht gegen Wechselkursschwankungen absicherbar sind hingegen so genannte „Translationsrisiken“, die sich bei der Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften in Euro mit dem aktuellen Wechselkurs gegenüber dem budgetierten Wechselkurs ergeben.

Sonstige Risiken

Die Geschäftstätigkeit des STEAG-Konzerns birgt geschäftsübliche rechtliche Risiken aus Vertragsbeziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern sowie technische Risiken aus dem Anlagenbetrieb, insbesondere von Großanlagen, für die – in Abstimmung mit den Fachbereichen – in angemessenem Umfang bilanzielle Risikovorsorge gebildet wurde.

Von besonderer Bedeutung sind vor diesem Hintergrund die rechtlichen Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Walsum 10. Dabei wurde ein Austausch von Kesselteilen notwendig, mit dem eine Verzögerung des Baufortschritts gegenüber der ursprünglichen Planung einherging. Hieraus ergaben sich Risiken in Form von Mehrausgaben, verzögerten Ergebnissen durch die verspätete Inbetriebnahme sowie ein Zwischenfinanzierungsbedarf. Den Risiken wurde seit dem Jahresabschluss 2011 auf Basis einer umfassenden Bewertung Rechnung getragen. Der Beginn des kommerziellen Betriebs erfolgte im Dezember 2013. Die rechtliche Auseinandersetzung mit dem Auftragnehmer, dem Generalunternehmerkonsortium (Hitachi), bestehend aus Hitachi Ltd. und Hitachi Power Europe GmbH, wird im Rahmen eines Schiedsverfahrens, einschließlich Widerklage durch Hitachi geführt. Ende November 2016 wurde in einem Teilendschiedsspruch das Verfahren zu den wirtschaftlich wichtigsten Ansprüchen von dem nach den Regeln der Internationalen Handelskammer (ICC) in Paris bestellten Schiedsgericht überwiegend zu Gunsten der gemeinsamen Projektgesellschaft STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH entschieden. Aufgrund der Verfehlung vertraglich zugesicherter Leistungskennzahlen im Kraftwerksbetrieb hat die STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH Ende 2015 ein weiteres Schiedsverfahren gegen das Generalunternehmerkonsortium eingeleitet.

Ein weiteres geschäftsübliches rechtliches Risiko aus Vertragsbeziehungen stellt die Kündbarkeit des Rahmenvertrags für die Einräumung der Leitungsverlegungsrechte zum Zweck der Fernwärmeversorgung in der Stadt Essen dar. Der Rahmenvertrag wurde 1981 zwischen der Stadt Essen und der STEAG Fernwärme GmbH geschlossen und ist zum 30. Juni 2017 mit Wirkung zum 30. Juni 2020 durch die Stadt Essen kündbar. Basierend auf dem Rahmenvertrag wurden für die Mitbenutzung städtischer Grundstücke in einer Vielzahl von Fällen Gestattungsverträge geschlossen. STEAG und die Stadt Essen führen derzeit Gespräche über den Ausbau der Fernwärme in Essen. Bei positivem Ausgang der Gespräche wird die bestehende Gestattung nicht gekündigt.

Risiken der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen hat als Führungsgesellschaft und Stammhaus des STEAG-Konzerns mit dem Großteil der inländischen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Dadurch steuert die STEAG GmbH einen Großteil der inländischen Risiken im Konzern. Zugleich ist die Gesellschaft die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die vorgenannte Darstellung der risikobezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Risiken der STEAG GmbH ab.

Chancenbericht

In Deutschland hat der STEAG-Konzern eine bedeutende Stellung im Bereich der konventionellen Stromerzeugung, aber auch bei erneuerbaren und dezentralen Energien sowie energienahen Dienstleistungen erreicht, die weiter ausgebaut werden soll.

Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des inländischen Geschäftes geht zu einem erheblichen Teil mit der kontinuierlichen Optimierung von Bestandskraftwerken einher, durch welche die technische und organisatorische Flexibilität der Kraftwerke erhöht werden soll. In der Konsequenz wird die Wirtschaftlichkeit der Standorte gesteigert und die jeweilige Laufzeit der Kraftwerksblöcke – unter Berücksichtigung der geänderten und sich weiter verändernden Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund der energiepolitischen Neuausrichtung in Deutschland – maximiert.

Durch weiteres gezieltes Wachstum in Deutschland vor allem im Bereich der dezentralen Energieerzeugung, den Eintritt in das Geschäftsfeld der Müllverbrennung durch die neu gegründete STEAG Waste to Energy GmbH und den Ausbau der Erneuerbaren Energien eröffnen sich weitere Ertragsquellen für den Konzern. Weitere Opportunitäten werden in der Weiterentwicklung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und Fernwärme (vor allem über die in Entwicklung befindliche Fernwärmeschiene Rhein-Ruhr) sowie (bei positiver Gesamtbeurteilung, die zum heutigen Zeitpunkt aufgrund der energiepolitischen Rahmenbedingungen jedoch fraglich erscheint) auch partiell im Bereich der konventionellen Energieerzeugung im Inland gesehen.

Mit der Weiterentwicklung und Ausweitung der Handelsaktivitäten kann einerseits das Inlandsgeschäft stabilisiert, andererseits auch das internationale Wachstum forciert werden.

In der Realisierung von ertragsstarken Auslandsprojekten sieht der STEAG-Konzern – basierend auch auf seiner langjährigen Expertise u.a. durch Projekte in Kolumbien, der Türkei und Indonesien – eine weitere Chance im Hinblick auf eine Stabilisierung sowie eine weitere Verbesserung der Ertragslage. Dabei wird neben der Entwicklung von konventionellen Kraftwerken auch der Ausbau Erneuerbarer Energien wie beispielsweise die Realisierung eines Geothermiekraftwerks in Indonesien vorangetrieben, um das Erzeugungsportfolio weiter zu diversifizieren.

Potenziale im weiteren Ausbau von Dienstleistungen (Services im In- und Ausland vor allem durch die STEAG Energy Services GmbH, die STEAG Power Minerals GmbH sowie die

STEAG Technischer Service GmbH) runden das Portfolio der wesentlichen zukünftigen Chancen des Konzerns ab.

Begleitet werden die vorgenannten (marktbezogenen) Initiativen durch Optimierungsprogramme mit Fokus auf interne Strukturen, Prozesse und Systeme. 2016 wurde mit dem Programm STEAG 2022 ein Transformationsprojekt begonnen, welches zur nachhaltigen Ergebnisverbesserung erhebliche Beiträge liefern wird. Hierzu wurden umfassende Hebel zur Steigerung der Effizienz sowie zu Portfolio- und Wachstumsinitiativen erarbeitet, die sich nun in der Umsetzung befinden.

Chancen der STEAG GmbH

Analog zur risikobezogenen Situation steuert die STEAG GmbH als Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns auch alle wesentlichen Chancen des Konzerns. Die vorgenannte Darstellung der chancenbezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Chancen der STEAG GmbH ab.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Deutsche Bundesbank sieht die Wirtschaft Deutschlands in einem moderaten Aufschwung und erwartet für das Jahr 2017 einen Anstieg des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 1,8 Prozent.

Hauptstütze ist weiterhin die lebhafte Binnennachfrage, die von der günstigen Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen der privaten Haushalte profitiert. In den kommenden Jahren werden sich die gegenwärtig für den privaten Konsum sehr vorteilhaften Rahmenbedingungen etwas eintrüben. Infolge einer niedrigeren Zuwanderung, ungünstigen Perspektiven für die heimische Demografie und einer steigenden Arbeitskräfteknappheit ist tendenziell von einer geringeren Dynamik der Beschäftigung und steigenden Löhnen auszugehen.

Ferner wird ein Auslaufen der Ölpreisrückgänge der jüngeren Vergangenheit und ein Anstieg der Energiepreise insgesamt prognostiziert. Preistreibend wirken dabei im Bereich der Stromtarife vor allem die durch einen erheblichen Ausbaubedarf gekennzeichneten Netze, die in steigende Netzentgelte münden.

Die Auslandsgeschäfte werden sich im kommenden Jahr verstärken, leiden aber noch unter dem verhaltenen Wachstum des Welthandels und bieten voraussichtlich keinen vollständigen Ausgleich für die zukünftig weniger schwungvolle Binnenkonjunktur.

In diesem Szenario könnte die deutsche Wirtschaft 2018 und 2019 mit 1,6 Prozent beziehungsweise mit 1,5 Prozent etwas weniger stark zulegen.

Die Risiken für das erwartete Wirtschaftswachstum erscheinen insgesamt ausgeglichen, weil mögliche höhere Preisanstiege, insbesondere durch höhere Rohstoffpreise, durch geringere Arbeitskostenanstiege gegenkompensiert werden könnten.

Energiewirtschaftliche Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung des STEAG-Konzerns wird weiterhin durch besondere (energiewirtschaftliche) Rahmenbedingungen geprägt, die sowohl das Inlandsgeschäft aber auch die internationalen Geschäftsaktivitäten betreffen.

Mit der Energiewende soll in Deutschland die Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien vorangetrieben werden, wobei ein Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen ist und konventionelle Kraftwerke durch die fortwährende Erhöhung der installierten Leistung wirtschaftlich verdrängt werden. Das KWKG 2016 hat inzwischen die beihilferechtliche Genehmigung der Europäischen Kommission erhalten. Das EEG 2017 festigt die Ziele des EEG 2014. Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch soll von derzeit rund 30 Prozent (Stand: Ende 2015) bis 2025 auf 40 bis 45 Prozent und bis 2035 auf 55 bis 60 Prozent ansteigen. 2050 soll der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch mindestens 80 Prozent betragen. Mit der EEG-Novelle wird der Systemwechsel der Erneuerbare-Energien-Finanzierung auf ein Ausschreibungsmodell für die wesentlichen Technologien vollzogen. Die Vergütungshöhe soll zukünftig auf Basis der Leistung wettbewerblich ermittelt werden. Die energiewirtschaftliche Integration der Erneuerbaren Energien erfolgt dabei nur begrenzt. Mit dem Strommarktgesetz wird der Energy-only-Markt als Leitbild erhalten. Flankiert wird dieser jedoch durch Reservemechanismen (Netzreserve, Kapazitätsreserve und Braunkohle-Sicherheitsbereitschaft), die die Versorgungssicherheit gewährleisten sollen. Das alternative Konzept eines Kapazitätsmarktes kommt nicht zum Tragen. Die Frage der dauerhaften Versorgungssicherheit bleibt ungeklärt.

In den Jahren 2017/18 wird der europäische Emissionshandel für die Zeit nach 2020 reformiert. Über die Einführung der Marktstabilitätsreserve über 2019 hinaus werden voraussichtlich der Reduktionsfaktor im Bereich der auktionierten Zertifikate verschärft und dem System zusätzliche Zertifikate entzogen. Zudem wird eine Reihe von Ausnahmen für die Industrie und Osteuropa die verfügbaren Zertifikate faktisch begrenzen. Eingriffe auf nationaler Ebene sollen voraussichtlich grundsätzlich ermöglicht werden.

Die Börsenstrompreise liegen derzeit auf einem historisch niedrigen Niveau. Diese Situation wird sich erwartungsgemäß kurzfristig nicht entscheidend ändern. Analysten und Händler gehen mittelfristig weiterhin von einem niedrigen Niveau der Börsenstrompreise aus. Die niedrigen Börsenstrompreise sind die Konsequenz einer Kombination mehrerer Effekte: niedrige Commodity-Preise für Steinkohle, Erdgas und CO₂-Zertifikate, steigende Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien, Überkapazitäten an konventionellen Erzeugungskapazitäten. Das niedrige Niveau der Börsenstrompreise bringt Betreiber konventioneller Kraftwerke zunehmend unter Druck, da sowohl die Auslastung ihrer Anlagen als auch die Erlöse insgesamt sinken.

Aufgrund der Ziele der Bundesregierung zur Reduktion des Primärenergieverbrauchs und Steigerung der Energieeffizienz geht das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) trotz guter Konjunkturaussichten davon aus, dass der Bruttostromverbrauch in den kommenden Jahren in Deutschland leicht sinken wird. Der weltweite Energiebedarf wächst

weiterhin stark, wobei die Nachfrage durch Erneuerbare Energien und fossile Energieträger gedeckt wird. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wird anhalten, wobei Umweltverträglichkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen sind. Fossile Brennstoffe werden noch für einen längeren Zeitraum wesentliche Stützen des globalen Energiesystems bleiben.

Strategische und operative Herausforderungen

Die Darstellung der voraussichtlichen gesamt- und energiewirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden Jahren zeigt, dass der STEAG-Konzern auch künftig mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sein wird. Vor allem die energiepolitische Neuausrichtung in Deutschland hat die Rahmenbedingungen für Kraftwerksbetreiber substanziell geändert, was speziell die Betreiber fossiler Kraftwerke unter Ergebnisdruck setzt.

Der STEAG-Konzern vertritt in diesem Kontext jedoch auch weiterhin die Position, dass Steinkohlekraftwerke einen wesentlichen Beitrag in Bezug auf Versorgungssicherheit und insbesondere der Flexibilität der Leistungsdarbietung erbringen und zu einer wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sicheren Energieerzeugung beitragen. Auch in Zukunft werden in Europa Steinkohlekraftwerke für die Versorgungssicherheit benötigt.

Die drastische und längerfristige Verschlechterung der Marktentwicklung verhindert jedoch einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb einzelner Kraftwerksblöcke. Grundsätzlich behält sich der STEAG-Konzern die Entscheidung über die tatsächliche Stilllegung von Kraftwerksblöcken bis zum letztmöglichen Zeitpunkt vor.

Der asset-basierte Stromhandel wird kontinuierlich weiterentwickelt, um die Vermarktung des von den eigenen in- und ausländischen Kraftwerken produzierten Stroms zu optimieren.

Dies erlangt eine besondere Bedeutung vor dem Hintergrund des Endes der Laufzeit der Stromlieferverträge der beiden ausländischen Kraftwerksgesellschaften Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) und Compania Electrica de Sochagota S.A.E.S.P. (Kolumbien) im Jahr 2019. Beide Kraftwerke wurden als BOO-Projekte (Build, Own, Operate) errichtet und verbleiben dementsprechend im Eigentum des STEAG-Konzerns.

Parallel soll durch den forcierten Ausbau von Anlagen auf Basis Erneuerbarer Energien im In- und Ausland eine Diversifizierung der Erzeugungskapazitäten erfolgen. Das Dienstleistungsgeschäft soll ausgebaut und internationalisiert werden.

Der STEAG-Konzern ist überdies als Betriebsführer von Kraftwerksanlagen für Dritte bereits etablierter Marktpartner im In- und Ausland. Außerdem stellt der STEAG-Konzern für Dritte

erfolgreich Bedienpersonal unterschiedlichster Qualifikation im Kraftwerksbereich und in kraftwerksnahen Branchen zur Verfügung.

Anfang 2016 hat der STEAG-Konzern ferner das Transformationsprogramm STEAG 2022 begonnen. Dabei stehen im Fokus:

- Effizienzen heben,
- Portfolio fokussieren,
- Wachstum treiben.

Durch das Transformationsprogramm sollen in den kommenden Jahren Ergebnispotenziale in erheblichem Umfang realisiert werden.

Effizienzen sollen insbesondere in den Verwaltungs- und Fachbereichen, der Neuausrichtung der Projektentwicklung, dem Betrieb von Kraftwerken sowie der Beschaffung von Lieferungen und Leistungen gehoben werden.

Bei den Portfoliomaßnahmen sollen im Hinblick auf eine Fokussierung und Komplexitätsreduktion bestimmte Aktivitäten eingestellt oder entsprechende Gesellschaften mehrheitlich verkauft werden. Darüber hinaus sind weitere Verkäufe von Minderheitsanteilen vorgesehen.

Die Wachstumsfelder umfassen insbesondere den weiteren Ausbau der Aktivitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien, dezentralen und KWK-Anlagen sowie energienahen Dienstleistungen.

Operatives Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte ein Umsatz in Höhe von 3,9 Milliarden € erwirtschaftet werden, der – vor allem begründet durch eine Ausweitung der Handelsaktivitäten – rund 8 Prozent oberhalb des Vorjahresumsatzes lag.

Demgegenüber lag das hierauf basierende Ergebnis vor Zinsen und Steuern des Konzerns jedoch unterhalb des Vorjahresniveaus, was insbesondere auf rückläufige Margen aus den Aktivitäten der inländischen Kraftwirtschaft zurückzuführen ist.

Für das Geschäftsjahr 2017 wird für den Konzern im Wesentlichen aufgrund der geplanten Abschaltungen der inländischen Kraftwerksbetriebe sowie vertraglich und bilanziell bedingter rückläufiger Erlöse bei den Auslandskraftwerken eine Verringerung des Umsatzes auf 3,3 Milliarden € erwartet.

Die operativen Ergebnisgrößen EBIT und EBITDA hingegen werden leicht höher als 2016 erwartet. Dabei wird davon ausgegangen, dass weitere Ertragsrückgänge in der operativen

Geschäftstätigkeit im In- und Ausland durch Ergebnisbeiträge insbesondere aus Portfolio-, Wachstums- und Beschaffungsmaßnahmen im Rahmen des Programms STEAG 2022 überkompensiert werden können.

Die künftige Entwicklung des Konzerns wird zu einem bedeutenden Teil auch durch die geplanten Investitionen geprägt.

Für das Jahr 2017 sind Investitionen von knapp 316 Millionen € vorgesehen.

Schwerpunkt der Investitionstätigkeit ist der Ausbau des Neugeschäftes mit rund 195 Millionen €. Einen wesentlichen Anteil hieran wird der Mitte November 2016 initiierte Erwerb aller Anteile des Energieversorgers Vattenfall an der Thermische Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG in Sachsen, der im Januar 2017 abgeschlossen werden konnte, sowie am Industriekraftwerk Rüdersdorf bei Berlin durch die neu gegründete STEAG Waste to Energy GmbH, dessen Abschluss zur Jahresmitte 2017 vorgesehen ist, tragen.

Im Bestandsgeschäft soll mit gezielten Maßnahmen an den Kraftwerksstandorten die bereits hohe Verfügbarkeit gesichert und die Effizienz im Anlagenbetrieb weiter gesteigert werden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Der STEAG-Konzern geht davon aus, dass die sich aus der strategischen Ausrichtung ergebenden Chancen und insbesondere die geplanten Investitionen in Wachstumsfeldern zukünftig dazu beitragen werden, dass der STEAG-Konzern weiterhin eine gute Position im Energiemarkt einnehmen wird. Parallel hierzu werden Risiken aus dem Geschäftsumfeld und den Aktivitäten des Konzerns im Rahmen der Risikostrategie systematisch identifiziert, gesteuert sowie überwacht.

Ausblick zur voraussichtlichen Entwicklung der STEAG GmbH

Das an die Gesellschafterin abzuführende Ergebnis der STEAG GmbH wird sich im Geschäftsjahr 2017 – vor allem vor dem Hintergrund weiter rückläufiger Margen der inländischen Kraftwerke –gegenüber dem Vorjahr weiter verringern.

Essen, den 9. März 2017

STEAG GmbH

Die Geschäftsführung

Rumstadt

Baumgärtner

Dr. Cieslik

Geißler

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen der Geschäftsführung sowie den ihr derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.